

EDUCATION- CHORPROJEKT

PHILHARMONIE

SONNTAG

12.05.2019 20 UHR

PROGRAMMHEFT 74

Saison 2018/2019



Unser Partner
Deutsche Bank



BERLINER
PHILHARMONIKER



BERLINER
PHILHARMONIKER

STIFTUNG BERLINER PHILHARMONIKER

Andrea Zietzschmann

Intendantin

Unser Partner
Deutsche Bank



Sehr geehrte Konzertgäste,

aufgrund der rund um die Philharmonie stattfindenden Baumaßnahmen durch die Grün Berlin GmbH wird es bis zum Herbst 2019 im Bereich der Herbert-von-Karajan-Straße und der Tiergartenstraße zu veränderten Verkehrsführungen kommen. Dies betrifft auch die Buslinien 200 und M41.

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte der Website der Grün Berlin GmbH:

<https://gruen-berlin.de/projekt/freiraumgestaltung-kulturforum>
oder: www.berliner-philharmoniker.de

Liebe Konzertbesucher,

die Akustik in diesem Saal ist so gut, dass auch Nebengeräusche für alle deutlich hörbar sind. Husten beeinträchtigt die Konzentration der Künstler und den Musikgenuss der Zuhörer. Bitte versuchen Sie, Husten und Räuspern während des Konzerts zu vermeiden (Bonbons!) – die Lautstärke lässt sich übrigens durch den Gebrauch eines Taschentuchs erheblich dämpfen. Wir danken Ihnen im Voraus! *Ihre Berliner Philharmoniker*

Fotografieren, Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. *Danke!*

Dieses Konzert wird *live* in der **Digital Concert Hall** der Berliner Philharmoniker unter www.digital-concert-hall.com übertragen. Wenige Tage später wird das Konzert auch im Archiv der Digital Concert Hall zur Verfügung stehen.

PHILHARMONIE

SONNTAG

12.05. 20 UHR Sonderkonzert

Freier Verkauf

EDUCATION-PROJEKT

Mitglieder der Berliner Philharmoniker,
Stipendiaten der Karajan-Akademie und Gäste
Simon Halsey Dirigent

Kate Royal Sopran
Toby Spence Tenor

Vokalhelden & Friends:

Anglistenchor Heidelberg

Nachwuchschor und Konzertchor des Cantus Juvenum
Karlsruhe

Kinderchor und Jugendchor der Civica Scuola delle Arti
Cor de Noies de l'Orfeo Català

Gloucester Cathedral Choir

Kinderchor und Chor des Musikgymnasiums C. P. E. Bach
Projektchor Berlin

Universitätschor Dresden

Vokalhelden Level 3

Vokalsystem

Anna Henckel-Donnersmarck Bühne und Video



AUFREGENDE KLANGLANDSCHAFT

Auftakt zu einer neuen Ära! Am 23. August dirigiert Kirill Petrenko zum ersten Mal als Chefdirigent die Berliner Philharmoniker. Als Vorgeschmack erscheint jetzt in einer ersten gemeinsamen CD-Edition Tschaikowskys Sechste Symphonie. Zu hören ist eine gefeierte Aufführung, die feinste Farbnancen ebenso erlebbar macht wie große Seelendramen. »Ein einziger gemeinsamer Atem verbindet Maestro und Orchester auf dem Weg durch diese aufregende Klanglandschaft« (Münchner Merkur).

PETER TSCHAIKOWSKY
SYMPHONIE NR. 6 »PATHÉTIQUE«

Berliner Philharmoniker

Kirill Petrenko Dirigent

1 CD / SACD



Jetzt erhältlich unter
www.berliner-philharmoniker-recordings.com
und im Shop der Philharmonie

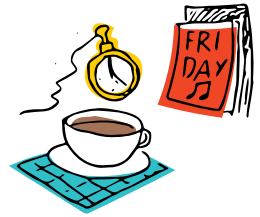
LIFE – VOKALHELDEN & FRIENDS CHORPROJEKT

NICO MUHLY

(geb. 1981)

Friday Afternoons

für Kinderchor und Orchester (Auszüge)



Auftragswerk der Stiftung Berliner Philharmoniker

Uraufführung der Orchesterversion

2. From a Railway Carriage

Text: Robert Louis Stevenson

3. The Bird Song

*Text: aus der Sammlung »Songs from the Hills of Vermont«
von Edith B. Sturgis und Robert Hughes*

5. Rain

Text: Robert Louis Stevenson

7. Winter-Time

Text: Robert Louis Stevenson

8. Warm Summer Sun

Text: Mark Twain

[ca. 12 Min.]

JONATHAN DOVE

(geb. 1959)

There Was a Child

für Sopran, Tenor, Chor, Kinderchor und Orchester

1. I am the song (Chor)

Text: Charles Causley

Birth (Sopran)

Text: Langston Hughes

2. Childhood (Soprano, Tenor, Chor)

Texte: Thomas Traherne und William Wordsworth

3. A Song About Myself (Kinderchor)

Text: John Keats

4. From all the Jails the Boys and Girls (Chor)

Text: Emily Dickinson

5. Over the Fence (Kinderchor)

Text: Emily Dickinson

6. All Shod With Steel (Chor)

Text: William Wordsworth

7. Romance (Tenor, Kinderchor)

Text: Walter J. Turner



8. New Worlds (Chor)

Text: Thomas Traherne

High Flight (Tenor)

Texte: John Gillespie Magee,
Chidiack Tichborne, William Shakespeare
und Alfred, Lord Tennyson

Grief (Sopran, Chor)

Text: Thomas Traherne

Behold, we know not anything (Chor)

Text: Thomas Traherne

9. There Was a Child (Sopran, Tenor, Chor, Kinderchor)

Text: Walt Whitman

[ca. 50 Min.]

KEINE PAUSE

KÜNSTLERISCHES TEAM

Simon Halsey Künstlerische Leitung

Anna Henckel-Donnersmarck Bühne und Video

Anjula Schaub Video-Animationen

Tobias Walenciak, Johannes Wolff Musikalische Assistenz

Judith Kamphues, Ana-Josefina Selig Stimmbildung/Warm-up

Holger Groschopp, Marina Mitrovski Korrepetition

PRODUKTIONSTEAM

Andrea Tober Leitung Education-Programm

Dennis Große-Plankermann Projektleitung

Laura Ehlerding Projektassistenz

Monika Rittershaus, Martin Walz Fotodokumentation

Dennis Römer Veranstaltungstechnik

Martin Wittstock Technische Koordination

Katalin Drabant, Karla Lefmann, Thalea Reitz,

Anischa Wehen, Ivana-Elena Wirtz Produktionsassistenz

Für die Unterstützung des Projekts und großes persönliches Engagement danken wir

Unseren Ehrenamtlichen:

Heidi Koschwitz, Verena Verspohl, Ludwika Merkel, Maria Seegerer, Angela Blume, Peter Bittmann, Oliver Senden, Marianne Grevenbrock, Andrea Thiel, Sabine Wreski, Helmut Growe, Ingeborg Ufer-Schmücker

Allen Koordinator*innen und Betreuer*innen der beteiligten Chöre sowie allen beteiligten Mitarbeiter*innen der Stiftung Berliner Philharmoniker und der Berliner Philharmonie gGmbH

DAS VOKALHELDEN-TEAM JUGENDCHOR

Simon Halsey Künstlerische Leitung

Johannes Wolff, Jonathan Richter Chorleitung

Theo Rüster Stimmbildung

Daniel Grote Klavierbegleitung

Franziska Noack Programmleitung

Sedef Işkin Programmkoordination

Vivian Keischgens Standortmanagement

Lilly Demmer FSJ-Kultur 2018/19

Ludwika Merkel, Maria Seegerer Ehrenamtliche Betreuung



DAS EDUCATION-TEAM

Prof. Andrea Tober Leitung

Dennis Große-Plankermann, Sarah Maria Kosel,

Sabine Lorenz, Annegret Rehse Projektmanagement

Alexandra Hübner Teamassistenz

Jakob Baumgärtner FSJ Kultur 2018/2019

Vokalhelden-Chorprogramm:

Franziska Noack Programmleitung

Sedef Işkin Programmkoordination

Vivian Keischgens Volontariat Standortmanagement

Lilly Babelin Demmer FSJ Kultur Vokalhelden 2018/2019

Wenn Sie mehr über die Education-Arbeit der Berliner Philharmoniker wissen wollen – wir freuen uns auf Ihre E-Mail unter education@berliner-philharmoniker.de.



MUHLY

Friday Afternoons

Entstehungszeit: 2015 (Fassung für Kinderchor und Klavier),

2019 (Fassung für Kinderchor und Orchester)

Die Uraufführung der Fassung für Kinderchor und Klavier fand am 20. November 2015 in der Snape Maltings Concert Hall statt; beteiligt waren 18 lokale Schulen aus der Gegend rund um Suffolk. Die Uraufführung der Orchesterversion erfolgt in diesem Konzert.

Nico Muhly komponierte *Friday Afternoons* für junge Stimmen und Klavier im Auftrag von Aldeburgh Music, als Begleitstück zu Benjamin Britten's gleichnamigem Zyklus aus den Jahren 1933 bis 1935. »Die Melodien sind einfach, aber die Harmonien (und die subtilen harmonischen Dissonanzen, welche die Melodien selbst implizieren) können seltsam sein und sich unerwartet verschieben« (Muhly). Einige der Lieder, die der amerikanische Komponist extra für dieses Education-Projekt der Berliner Philharmoniker instrumentiert hat, basieren auf authentischen Volksliedmelodien, während andere den »Volkston« nur imitieren. Das schnelle Lied, *The Rain*, ist eine direkte Hommage an Britten's *This Little Babe* aus *A Ceremony of Carols* und Muhly konzipierte es nach eigenen Angaben so, dass es genauso aufregend zu singen ist, »wie für mich die Musik Britten's, als ich ein kleiner Junge war«. In allen Liedern schwingt ein leicht melancholischer Ton über die Unvermeidlichkeit des Alterns mit – ein »bittersüßes Gefühl, das die meisten Kinder in ihrer frühen Jugend zu spüren bekommen« (Muhly).

Mitwirkende:

Gloucester Cathedral Choir (Leitung: Adrian Partington)

Cor de Noies de l'Orfeo Català (Leitung: Buia Reixach i Feixes)

Kinderchor des Musikgymnasiums C.P.E. Bach (Leitung: Johannes Wolff)

Simon Halsey Dirigent

Orchester:

Mitglieder der Berliner Philharmoniker, Stipendiaten der Karajan-Akademie und Gäste

BESETZUNG

Piccolo	2 Hörner	Harfe
Flöte	2 Trompeten	Klavier
Oboe	2 Posaunen	
Englischhorn	Tuba	Streicher
2 Klarinetten		
2 Fagotte (2. auch Kontrafagott)	Schlagzeug	



Berliner
Philharmoniker



Neben den vertrauten Serien mit Konzerten der Berliner Philharmoniker und philharmonischer Kammermusik können Sie sich Konzertpakete mit drei, fünf oder neun Konzerten individuell zusammenstellen.

Für Besucher, die erstmals philharmonische Konzertluft schnuppern möchten, bieten wir ein Einsteigerpaket aus drei Konzerten mit klassischem Repertoire an.

www.berliner-philharmoniker.de

Unser Partner
Deutsche Bank



DOVE

There Was a Child

Entstehungszeit: 2009

Uraufführung: 2. Mai 2009 in der St Andrew's Hall in Norwich;

David Parry dirigierte das City of Birmingham Symphony Orchestra sowie Chor und Kinderchor des Norfolk & Norwich Festival

There Was a Child gab Rosemary Pickering bei Jonathan Dove in Auftrag: »Roberts Vater [...] hatte im Sommer 1999 in Glyndebourne die erste große Oper *Flight* von Jonathan geprobt. Der 19-jährige Robert ertrank am 21. Juni desselben Jahres beim Schnorcheln in Thailand.« Es sollte ein Stück werden, das Roberts Leben feiert, weshalb Dove sofort an ein Vokalstück dachte: »Mit anderen Menschen zu singen, ist eine der freudvollsten Aktivitäten, die ich kenne, daher musste dies ein Chorwerk werden. Außerdem sollte Musik, die ein junges Leben feiert, auch den Klang von Kinderstimmen beinhalten.« Dove wählte Gedichte von Charles Causley und Langston Hughes aus, die das Wunder der Geburt beschreiben, sowie Texte von William Wordsworth, John Keats, Thomas Traherne und Emily Dickinson, in denen die unbeschwerte Verspieltheit der Kindheit, aber auch archetypische Bilder von jugendlichem Temperament beschworen werden. Mit Versen von Shakespeare und Chidiok Tichborne widmet sich die Musik dem schrecklichen Verlust, wobei Walt Whitmans Gedicht *There Was a Child goes Forth* in einer strahlenden Kindheitsvision für einen trostvollen Ausklang sorgt.

BESETZUNG

2 Flöten (2. auch Piccolo)	4 Hörner	Pauken
2 Oboen	3 Trompeten	Schlagzeug
2 Klarinetten	3 Posaunen	
2 Fagotte	Tuba	Harfe
		Streicher

Mitwirkende:

Kate Royal Sopran

Toby Spence Tenor

Vokalhelden & Friends:

Anglistenchor Heidelberg (Leitung: Jan Wilke)

Konzertchor des Cantus Juvenum Karlsruhe (Leitung: Peter Gortner)

Nachwuchschor des Cantus Juvenum Karlsruhe (Leitung: Priska Sprenger)

Konzertchor Knaben des Cantus Juvenum Karlsruhe (Leitung: Tristan Meister)

Kinderchor und Jugendchor der Civica Scuola delle Arti (Leitung: Annalisa Pellegrini)

Cor de Noies de l'Orfeó Català (Leitung: Buia Reixach i Feixes)

Gloucester Cathedral Choir (Leitung: Adrian Partington)

Kinderchor und Chor des Musikgymnasiums C.P.E. Bach (Leitung: Johannes Wolff)

Projektchor Berlin (Leitung: Carolin Strecker, Johannes Wolff, Tobias Walenciak)

Universitätschor Dresden (Leitung: Christiane Büttig)

Vokalhelden Level 3 (Leitung: Johannes Wolff, Jonathan Richter)

Vokalsystem (Leitung: Johannes Wolff)

Simon Halsey Dirigent

Orchester:

Mitglieder der Berliner Philharmoniker, Stipendiaten der Karajan-Akademie und Gäste

Mit ihrem Education-Programm möchten die Berliner Philharmoniker ihre Arbeit und ihre Musik einem möglichst breiten Publikum zugänglich machen. Ermöglicht wird diese Initiative von der Deutschen Bank.

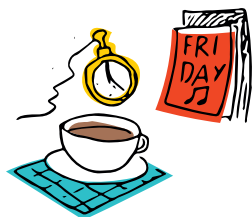
LIFE – VOKALHELDEN & FRIENDS CHORPROJEKT

**Songs aus *Friday Afternoons* von Nico Muhly
und das moderne Oratorium *There Was a Child*
von Jonathan Dove**

Friday Afternoons – Freitagnachmittags

Freitags, am Nachmittag ist traditionell die Zeit, in der an britischen Schulen gemeinsam gesungen wird. Dieser Brauch veranlasste 1933 den damals 19-jährigen Komponisten Benjamin Britten, in den folgenden zwei Jahren zwölf Lieder für Kinder und Jugendliche zu schreiben. Diese Sammlung mit dem Titel *Friday Afternoons* wiederum inspirierte 2013 – im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Brittens – die gleichnamige Sing-Initiative »Friday Afternoons«. Den Initiatoren von Aldeburgh Music, einer von Britten und dessen Lebensgefährten Peter Pears gegründeten gemeinnützigen Vereinigung, ging es darum, das gemeinsame Singen zu fördern. Am 22. November 2013 sangen 70.000 junge Menschen aus

der ganzen Welt zusammen Brittens Lieder. Inzwischen organisiert »Friday Afternoons« solche Großgesangsprojekte jährlich. Daneben unterstützt das Projekt über seine Website Gesangslehrerinnen und -lehrer und stellt dort Notenmaterial, Audio-Dateien und sogar Texte in Blindenschrift sowie Youtube-Videos in Gebärdensprache zur Verfügung, um möglichst vielen Gesangsbegeisterten zu ermöglichen »Friday Afternoons«-Stücke zu singen. Dass diese Sammlung stetig wächst, ist auch den Kompositionsaufträgen zu verdanken, die durch die Initiative regelmäßig vergeben werden, so auch an den Amerikaner Nico Muhly. 2015 komponierte und arrangierte er acht ein- und zweistimmige Lieder für Chor und Klavier auf Gedichte von Robert Louis Stevenson, Charles Kingsley und Mark Twain. Die von Muhly ausgewählten Verse nehmen Bezug auf Britten, dessen



Textzusammenstellung eine große Bandbreite an Stimmungen abdeckt. Neben heiteren, humorvollen und die Natur thematisierenden Texten werden auch sehr ernste Themen wie der Tod nicht ausgespart. Hieran knüpft der Amerikaner unmittelbar an: »In diesen Liedern findet sich eine gewisse Melancholie und Einsamkeit unter einer Oberfläche, die im ersten Moment wie ein schlichter Text über die Natur anmuten mag«, erklärt der Komponist, »die Eule in *The Bird Song* zum Beispiel sagt: ›Here I sit on a frozen stake / which causes my poor heart to ache‹ (Hier sitze ich auf einem eisigen Pfahl, / und das tut meinem armen Herzen weh.) und *From a Railway Carriage* berichtet von ›a child who clambers and scrambles / all by himself and gathering brambles‹. (Da hinten ein Kind, das klettert und schüttelt, / im Apfelbaum sitzt und an Zweigen rüttelt) Ich habe bewusst einige ganz offensichtlich düstere Inhalte mit aufgenommen, so wie in *Young and Old* von Charles Kingsley, wo es um das Altern, um Leben, Tod und Erinnerung geht.« Während in den Texten der einzelne Mensch angesprochen wird, steht beim Singen das Verbindende im Vordergrund. Muhlys Vertonungen leben von ihren eingängigen und leicht lernbaren Melodien, die durch stimmungsvolle, originelle, aber niemals unnötig komplizierte Instrumentalbegleitungen umspielt werden. »Ich glaube, weil ich selbst als Kind gesungen habe«, so Muhly, »fällt es mir nicht schwer, heute für junge Menschen zu komponieren. Mir ist bewusst, dass jede Stimme ihre Stärken und Schwächen hat, deshalb war es mir wichtig, dass dieser Liederzyklus für alle geeignet ist: für junge, unerfahrene Sängerinnen und Sänger, aber ebenso für diejenigen, die schon weiter sind und nach neuen Herausforderungen suchen. Dabei denke ich oft daran zurück, welche Art von Musik mich selbst beeindruckt hat, als ich elf oder zwölf Jahre alt war: Tatsächlich gehört besonderes die geistliche Musik von Benjamin Britten dazu, aber auch die einfacheren Motetten von William Byrd. Das hat sicher meinen Stil beeinflusst.« Eigens für das Konzert in der Berliner Philharmonie hat Muhly die Klavierbegleitungen von *Friday Afternoons* für Orchester arrangiert.



Benjamin Britten

Nico Muhly

— Nico Muhly wurde 1981 als Sohn einer Malerin und eines Filmemachers in den USA geboren und studierte Komposition an der renommierten Juilliard School in New York. Zu einem seiner Vorbilder wurde Philipp Glass, ein Komponist der Minimal Music, für den Muhly längere Zeit arbeitete, wobei er dessen Werke für den Druck vorbereitete und auch in Konzerten dirigierte. Doch die Musik war nie Muhlys einzige Leidenschaft: Nebenbei studierte er auch Englisch und Arabisch an der Co-

lumbia University. Die vielseitigen Interessen des Komponisten spiegeln sich auch in der Verschiedenheit seiner Werke wider: Er schrieb Opern, für die er von so berühmten Häusern wie der Metropolitan Opera Aufträge erhielt, er komponierte Orchesterstücke, Theater-, Musical- und Filmmusik, darunter den Soundtrack zum Oscar-prämierten Film *Der Vorleser*. Stilistisch will sich der schon als junger Mann erfolgreiche Komponist in keine Schublade stecken lassen. Seine Wurzeln sieht er selbst in der Musik der Renaissance, später beeinflussten ihn besonders Igor Strawinsky und Olivier Messiaen sowie Minimalisten wie Glass,

Steve Reich und John Adams. Nico Muhly experimentiert gern mit verschiedenen Klängen, verbindet elektronische Musik mit Chorgesang und klassischen Kompositionstechniken. Dabei steht er dann auch mal mit Künstlern auf der Bühne, die man sonst außerhalb der Klassikwelt antrifft, nämlich Björk, Adele und die Indie Rock-Band Grizzly Bear.



Jonathan Dove

— Jonathan Dove, Jahrgang 1959, stammt aus London. Der Sohn eines Architektenpaares begann schon früh Klavier, Orgel und Bratsche zu spielen; sein Kompositionsstudium führte ihn später an die weltberühmte Cambridge University. Nach dem Abschluss seiner Ausbildung arbeitete Dove als Liedbegleiter, Animator und Arrangeur. Als er beim jährlich stattfindenden Opernfestival in Glyndebourne bei einem Projekt assistierte,

wurde er »entdeckt« und erhielt seinen ersten Kompositionsauftrag. Dove sollte eine Oper mit Musik nicht nur für erfahrene Spezialisten, sondern für alle schreiben. Das Resultat, *Hastings Spring*, gelangte 1990 im Rahmen des Glyndebourne Education-Programms zur Aufführung. Auch Doves Durchbruch als Komponist im Jahr 1998 gelang ihm mit einer Oper: Die Flughafenkomödie *Flight* kommt ganz ohne den typischen Stoff aus Helden, Intrigen, Liebesqualen und -freuden aus und erzählt die Geschichte eines iranischen Flüchtlings, der acht Jahre lang im Ankunftsgebiet des Pariser Flughafens »Charles de Gaulle« lebte. Seine Oper über die Abenteuer Pinocchios (*Adventures of Pinocchio*) begeisterte 2007 Menschen rund um den Globus und wurde dafür mit dem British Composer Award für Bühnenstücke ausgezeichnet. Die speziell für das Fernsehen komponierten Opern *When She Died...* (2002) über die Reaktionen auf den Tod Prinzessin Dianas, und *Man on the Moon* (2006) über Buzz Aldrin, den zweiten Menschen auf dem Mond, erreichten ein Millionenpublikum.

— Dove ist viel daran gelegen, dass seine Werke für jedermann hörbar, unmittelbar verständlich und berührend sind. Mit sogenannten Community-Opern wie beispielsweise *The Palace in the Sky* (2000) bringt er Menschen unterschiedlicher Herkunft und Bildung zusammen, um gemeinsam ein musikalisches Projekt zu gestalten. Mittlerweile umfasst das Gesamtschaffen des erfolgreichen und mehrfach mit Preisen geehrten Komponisten über 20 Opern, zahlreiche Chorwerke, Instrumental- und Orchesterstücke.

— Nach der Aufführung von *The Monster in the Maze* (*Was lauert da im Labyrinth*) im Jahr 2015 ist *There Was a Child* das zweite große Chorprojekt von Jonathan Dove, das in der Berliner Philharmonie zu erleben ist.





There Was a Child – Es war einmal ein Kind

— Es war einmal ein Kind, das jeden Tag seiner Wege ging, neugierig seine Umgebung und alle Dinge um es herum betrachtete, ertastete, roch, schmeckte und hörte. Mit jedem neuen Eindruck machte es sich die Welt mehr zu eigen. Es wuchs heran, wurde immer mutiger und abenteuerlustiger, kein aufgeschlagenes Knie, keine Beule, keine Verbrennung vermochte es auf seinen Erkundungen zu bremsen, es fühlte sich unendlich frei, furchtlos und unverwundbar. Es war ein ganz normales Kind, ein Kind wie Robert. Robert lebte 19 Jahre lang intensiv und voller Abenteuerlust – bis er am 21. Juni 1999 beim Schnorcheln in Thailand starb.

— Um ihrer unendlichen Trauer Ausdruck zu verleihen, lag es für Roberts musikliebende Eltern nah, eine Komposition in Auftrag zu geben. »Schon seit meiner Jugend hatte Musik, besonders Chormusik, in meinem Leben große Bedeutung für mich«,



erzählt Roberts Mutter Rosemary Pickering, »daher schien es mir das Naheliegendste, ein Werk in Auftrag zu geben, das das Leben meines Sohnes feiern sollte.« Ihr schwebte kein Requiem vor, keine Totenfeier, sondern ein Stück, das sich auf das Leben, mit all seinen Freuden und Schönheiten konzentriert. Obwohl er Robert nicht persönlich gekannt hat, bat sie den Komponisten Jonathan Dove, diese sehr individuelle und zugleich universelle »Feier des Lebens« in Töne zu fassen. »Als Rosemary Pickering mich bat, ein Werk zu komponieren, das das Leben ihres Sohnes feiern sollte«, so Dove, »war uns beiden sofort klar, dass es ein Stück mit Gesang sein musste. Mit anderen zusammen zu singen, ist eine der freudvollsten Aktivitäten, die ich kenne, also musste dies ein Chorwerk werden.« Als Textgrundlage für das Oratorium *There Was a Child* stellte Dove Gedichte verschiedener Autoren zusammen, darunter William Shakespeare, Emily Dickinson und Walt Whitman. Sie sollten in archetypischer Weise das junge Leben eines Menschen nachzeichnen und zugleich all das verkörpern, was Roberts Eltern ihm über den Charakter ihres Sohnes erzählt hatten. Dank der Beteiligung des Norfolk and Norwich Festivals und des City of Birmingham Symphony Orchestras, die sich an dem Auftrag beteiligten, konnte Dove mit *There Was a Child* ein rund 50-minütiges Werk zu Papier bringen, das am 2. Mai 2009 erstmals in der St. Andrew's Hall in Norwich erklang.

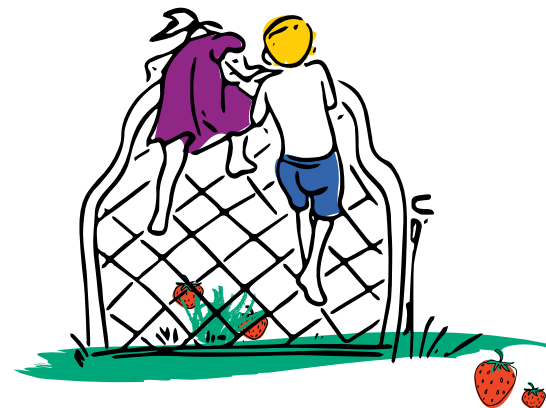
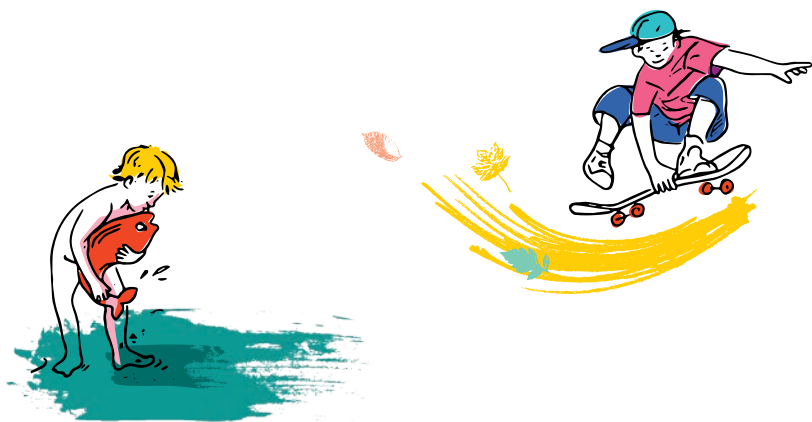
Ich bin das Lied, vom Vogel gesungen

— Die Tonsprache in *There was a Child* ist eindringlich, unmittelbar und häufig symbolisch. Mit großer Lebhaftigkeit beginnt das Stück, es ist die Natur mit all ihren Farben und Formen, in deren Mitte, als ein Teil ihrer selbst, sich die Geburt vollzieht. »I am the song that sings the bird«, singt der Chor, eingebettet in die Orchesterbegleitung, sinnbildlich Teil des Ganzen. Wenn vom Mond die Rede ist, funkeln dank des Glockenspiels hörbar die Sterne und das Strahlen der Blechbläser begleitet effektiv den Aufgang der Sonne. Die Sopransolistin verkörpert für Dove die Stimme der Mutter, sie schildert die Entstehung neuen Lebens aus dem Schoß der Natur. Die Musik nimmt hier geradezu magischen Charakter an – die Geburt wird als wahres Wunder vertont. Im folgenden Abschnitt *Childhood* wird zunächst der feierliche Charakter, das Staunen über das



junge Leben, fortgesetzt. Nun tritt auch der zweite Solist hinzu, ein Tenor, der aus der Perspektive des Sohnes singt und von den Freuden eines Fünfjährigen erzählt, der an Sommertagen in einem kleinen Bach badete, über Felder sprang oder einfach nackt unter dem Sternenhimmel stand. So frei wie sich das Kind in der Natur fühlte, so frei und weit ausschwingend gestaltet Dove den Gesang des Erzählenden. Die Chöre stellen mehrmals in langen Akkorden das »tiefe« Schlafen (*Sleep*) in der Nacht und den hellen, »hohen« Tag (*Day*) einander gegenüber.

— Im dritten Teil berichten die Kinderstimmen in kecker Manier von den Abenteuern des »unartigen Jungen« (*There was a naughty Boy*), begleitet von ebenso frechen Bläserwürfen aus dem Orchester. Daran anschließend handelt *From all the Jails the Boys and Girls* von der sinnbildlichen Befreiung der Mädchen und Jungen, die losstürmen, um die Welt zu erobern. Musikalisch unterlegt Dove den Text mit einer vorandrängenden pulsierenden Begleitung, es brodelt und rumort!



— Neugierig blicken die Kinder im fünften Abschnitt über den Zaun auf die köstlich reifen Erdbeeren – auf- und absteigende Melodien versinnbildlichen wie sie über den Zaun klettern, um die süßen Früchte zu erreichen. Tänzerisch beginnt die Musik, die in folgenden ein Verfolgungsspiel auf Schlittschuhen unter dem Abendhimmel beschreibt. Die Klarinettenfiguren erinnern an Pirouetten, das heitere Jagen wird von pochenden Trommelschlägen angetrieben, doch als die Spielenden den leuchtenden Sternenhimmel entdecken, halten sie inne, um ihn zu bestaunen.

— Voller Staunen und zugleich ein wenig furchterfüllt erzählt die Tenorstimme in *Romance* – zwischen den abenteuerlich klingenden Namen von Vulkanen – von der ersten Verliebtheit eines 13-Jährigen und dem Verwirrenden dieser ersten, unerwartet aufflammenden Liebe.

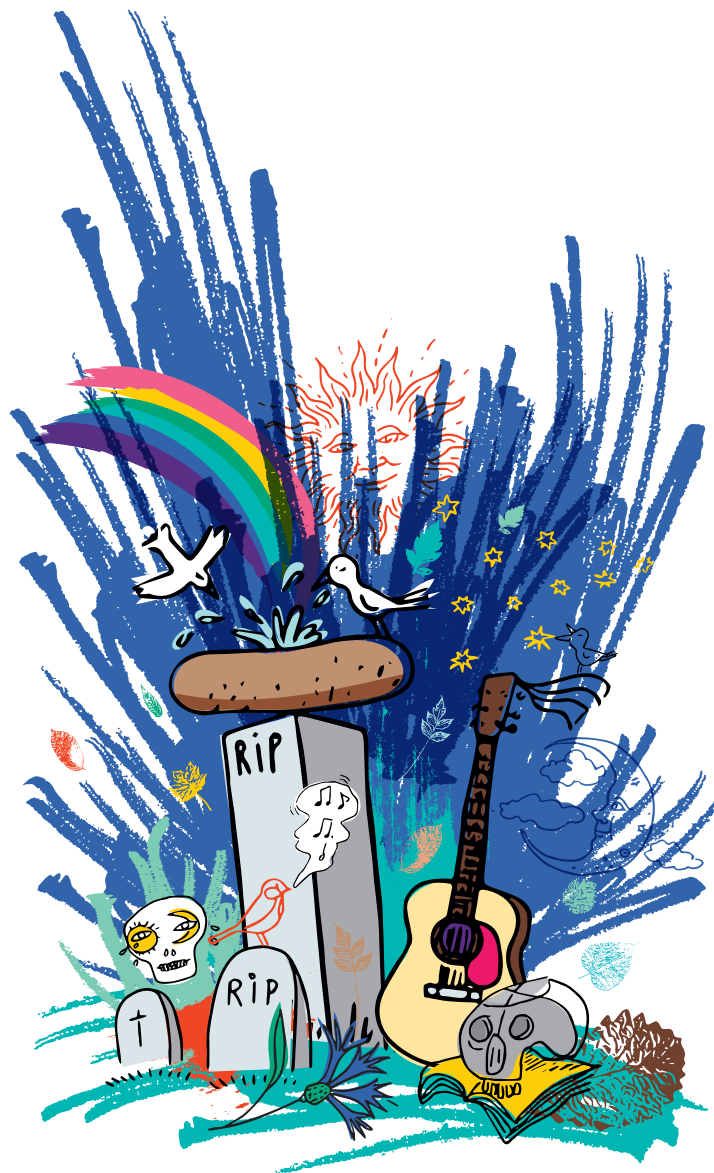




— Unüberhörbare Aufbruchstimmung herrscht zu Beginn von *New Worlds*; heroisch setzt die Tenorstimme ein und schwingt sich rauschhaft immer weiter hinauf. Voller Übermut beschreibt der Protagonist seinen Höhenflug, der ihn »das Gesicht Gottes berühren« ließ. Doch dann stürzt mit einem Mal die Dunkelheit über die Musik herein, abrupt bricht der Höhenrausch ab – es ist das plötzliche Ende eines Abenteuers. Die Trauer der Mutter drückt sich in einem berührenden Klagegesang der Sopranstimme aus.

— Zuletzt schließt sich der Kreis: Die Melodie von *There Was a Child* greift die ersten Töne von *I am the song* auf, denn inhaltlich hängen beide Gedichte eng miteinander zusammen: Wurde zu Beginn das Kind aus der Natur heraus geboren, so wird hier beschrieben, wie die Natur in all ihren Formen und Farben im Laufe seines Lebens ein Teil von ihm wurde. Auch die Musik gewinnt die Lebhaftigkeit zurück, die sie im ersten Abschnitt hatte, tänzerisch leicht und beschwingt klingt sie hier, geschäftig und pulsierend dort, wo Alltagsszenen der Eltern beschrieben werden, die ebenfalls ein Teil des Kindes geworden sind. Zum Schluss vermischen sich alle Stimmen zu einem strahlenden Hymnus, doch die letzten Worte singt allein die Tenorstimme: »These became part of that child who went forth every day and who now goes, and will always go forth every day.« (All dies wurde ein Teil des Kindes, das jeden Tag seiner Wege ging, und jetzt geht, und für immer jeden Tag seiner Wege gehen wird.)

Susanne Ziese



JEDER KANN SINGEN, MAN MUSS SICH NUR TRAUEN!

Die Vokalhelden der Berliner Philharmoniker
und das Chorprojekt *Life*

— Nach den elf überaus erfolgreichen Tanz-Projekten der Jahre 2002 bis 2012 entstand im Herbst 2013 im Rahmen des Education-Programms der Berliner Philharmoniker ein neuer Bereich, der langfristig Lebensräume für das Singen und das gemeinsame Musikmachen schafft: die Vokalhelden – ein Projekt unter der künstlerischen Leitung von Simon Halsey, bei dem Kinder und Jugendliche in verschiedenen Stadtteilen Berlins regelmäßig zusammenfinden. Denn was liegt näher, als beim gemeinsamen Musizieren das laut Richard Wagner »älteste, echteste und schönste Organ der Musik« einzusetzen – die eigene Stimme? Schließlich ist der Gesang die unmittelbarste und ursprünglichste Ausdrucksform, die im Zusammenklang größte Ausdrucksintensität erreicht: »Die menschliche Stimme, die an und für sich nur in Verbindung mit der Sprache sich melodisch kundzugeben vermag, ist ein Individuum; nur das übereinstimmende Zusammenwirken mehrerer solcher Individuen bringt die symphonische Harmonie hervor.« (Wagner). Jeder kann singen, man muss sich nur trauen!

— Aus diesem Grund stehen die Vokalhelden-Chöre auch allen Kindern und Jugendlichen offen, die sich für die Musik und den Gesang begeistern lassen – besonders jenen, die sonst vielleicht nie mit der »klassischen Musik« oder dem Musizieren an sich in Berührung gekommen wären. Schließlich soll die Philharmonie ein Ort für alle sein – auch für Kinder und Jugendliche, ganz gleich, wie groß der Bezug zur Musik in ihrem jeweiligen Umfeld auch sein mag. »Es liegt in unserer Verantwortung«, so die Prämisse Simon Halseys, »das Leben unserer Kinder zu bereichern, indem wir ihnen die Freude am Singen vermitteln. Das ist gut für ihre Gesundheit, ihre Konzentration und ihre Entwicklung; sie werden über eine Fähigkeit verfügen, die es ihnen zeitlebens ermöglicht, Freundschaften zu schließen; das Interesse am Singen und ihre Begeisterung wird sie stets mit anderen verbinden – sei es in ihrer direkten Umgebung oder in der ganzen Welt.«



»Das Interesse am Singen und die Begeisterung wird die Kinder stets mit anderen verbinden – sei es in ihrer direkten Umgebung oder in der ganzen Welt.«

Simon Halsey



— In drei Stadtteilen Berlins, die nicht unterschiedlicher sein könnten, wurden Standorte für die Chorproben der Vokalhelden etabliert: in Moabit, in Schöneberg und in Hellersdorf. Hier finden die wöchentlichen Proben statt (jeweils dienstags, mittwochs bzw. donnerstags), deren Teilnehmer in verschiedenen Projekten auch gemeinsam musizieren, nicht als Konkurrenz zu den Angeboten der Schulen und Musikschulen, sondern als Ergänzung, von der alle profitieren sollen. Angeleitet und begleitet werden diese Treffen der inzwischen über 250 Sängerinnen und Sängern im Alter zwischen 6 und 19 Jahren aus verschiedenen Berliner Schulen und Kiezen von vier Chorleitern, vier Stimmbildnern und zwei Korrepetitoren. Auch die ehrenamtlichen Helfer der Stiftung Berliner Philharmoniker steuern ihren Teil zum Gelingen dieses Großprojekts bei, indem sie die Jüngeren während der Probenzeiten betreuen – eine wichtige Unterstützung, die es ermöglicht, dass sich die Chorleiter auf das Wesentliche konzentrieren können: die Musik und das gemeinsame Musizieren.

— Die Vokalhelden waren ursprünglich in drei Altersgruppen aufgeteilt: Neben den »Minis« (6 bis 7 Jahre) gibt es zwei weitere sogenannte Level (8 bis 10 Jahre und 11 bis 13 Jahre), wobei je nach Alter die Probendauer zwischen 45 und 90 Minuten variiert. Das ermöglicht eine gezielte Förderung, die auf eine kontinuierliche Arbeit angelegt ist. Denn die Kinder nehmen nicht nur projektbezogen am philharmonischen Chor-Programm teil, sondern so lange, wie sie wollen. So durchlaufen sie die unterschiedlichen Level und können sich stetig weiterentwickeln, weshalb es inzwischen auch schon ein drittes Level gibt:



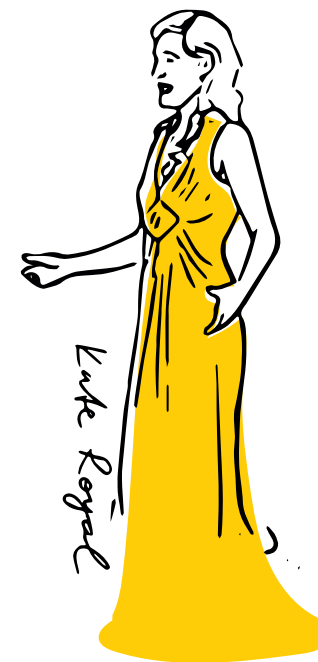
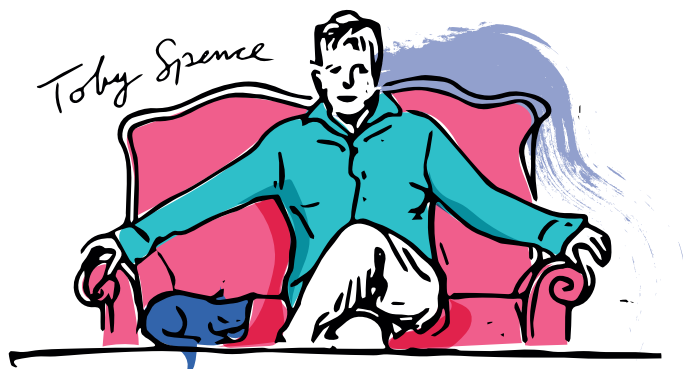
Die Vokalhelden präsentieren mit viel Engagement und Freude ihr Können auf Berliner Straßen- und Kiezfesten, bei Weihnachtsfeiern, aber auch bei den Mitsingkonzerten in der Berliner Philharmonie und natürlich bei den musikalischen Begegnungen mit den Berliner Philharmonikern.

den Jugendchor für Jugendliche ab 13 Jahren, die aus den vorhergehenden Vokalhelden-Gruppen herausgewachsen oder erst später zu ihnen gestoßen sind.

— Natürlich entstehen im Rahmen dieses breit angelegten Education-Angebots, das nicht zuletzt kulturelle Bildung und Chancengleichheit fördert, immer wieder neue Freundschaften, Kooperationen und nachbarschaftliches Miteinander zwischen den Menschen in den Stadtteilen und den Berliner Philharmonikern. Denn die Vokalhelden präsentieren mit viel Engagement und Freude an der Sache ihr Können auf Berliner Straßen- und Kiezfesten, bei Weihnachtsfeiern, aber auch bei den Mitsingkonzerten in der Berliner Philharmonie. Die Höhepunkte dabei sind natürlich die Begegnungen mit den Orchestermusikern der Berliner Philharmoniker, wobei der erste große Auftritt der Vokalhelden im Rahmen des Fests auf dem Kulturforum im Juni 2014 stattfand, bei einer Open-Air-Aufführung von Carl Orffs *Carmina Burana*. Seitdem sind die Vokalhelden in jeder Spielzeit mit einem großen Chorprojekt im philharmonischen Spielplan vertreten: 2015 bei der Premiere der Kinderoper *Was lauert da im Labyrinth* von Jonathan Dove, 2016 bei der Aufführung von Sir Peter Maxwell Davies *Die beiden Musikanten* und 2017 bei

der Präsentation von Andrew Normans Bühnenwerk *Zum Mond und zurück*. 2018 waren die Vokalhelden an der Aufführung von David Langs *Public Domain* beteiligt, eines groß dimensionierten Werks für 1000 mitwirkende Laien und Profimusiker, das nach den Vorstellungen des New Yorker Komponisten und Pulitzer-Preisträgers als »Experiment für eine bessere Welt« alle Beteiligten und sogar das Publikum »zu einem großen Ganzen« vereinen sollte.

— In der laufenden Spielzeit steht unter dem Motto »Vokalhelden & Friends« ein ähnlich monumentales Vorhaben auf dem Programm: *Life*, bei dem Jonathan Doves *There Was a Child* auf Auszüge aus der Liedsammlung *Friday Afternoons* von Nico Muhly trifft. Beim Vokalhelden-Projekt *Life* geht es darum, viele junge Chöre zu einem einzigen großen Chor zu verbinden – zu einem gewaltigen Klangkörper, der gemeinsam mit einem aus Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, Stipendiaten der Karajan-Akademie und Gästen bestehenden Orchester und zwei hochkarätigen Gesangssolisten (der Sopranistin Kate Royal und dem Tenor Toby Spence) unter der Leitung von Simon Halsey musiziert. Allein die lange Liste der beteiligten Chöre verdeutlicht, dass bei der Umsetzung dieses Projekts – bei der Planung der Proben und deren Realisierung – zahlreiche logistische Herausforderung zu meistern waren. Denn neben dem Vokalhelden-Jugendchor, der im Rahmen dieses Projekts seinen ersten großen Auftritt hat, sind nicht nur der Cor de Noies de l'Orfeó Català aus Barcelona und der Jugendchor der Civica Scuola delle Arti aus Rom beteiligt, sondern auch der Anglistenchor Heidelberg, der Universitätschor Dresden, der Konzertchor des Cantus Juvenum Karlsruhe sowie aus Berlin der Jugendchor



des Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach und das Vokalsystem. Weiterhin wirkt an der Aufführung ein eigens von der Education-Abteilung ins Leben gerufener Projektchor mit, für den sich Sängerinnen und Sänger mit musikalischer Vorerfahrung aus allen Teilen Berlins im Vorfeld bewerben konnten.

— Während der Jugend- und Erwachsenenchor bei den Endproben auf den Blöcken E, H und K der Berliner Philharmonie Platz fand, blieb das Podium dem Kinderchor vorbehalten, der sich aus dem Gloucester Cathedrale Choir, dem Kinderchor der Civica Scuola delle Arti, dem Kinderchor des Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach sowie aus dem Nachwuchschor des Cantus Juvenum zusammensetzt. Jonathan Doves Oratorium *There Was a Child* wird im Chorprojekt *Life* auch visuell begleitet: von einer Video-Produktion der Filmemacherin und Video-Designerin Anna Henckel-Donnersmarck, die auf den unterschiedlichsten Ebenen mit der Musik interagiert. Das Ergebnis? Ein Gesamtkunstwerk, das in Klang und Bild das Leben feiert.

Harald Hodeige

VOLLE PULLE LEBEN – DAS CHORPROJEKT *LIFE*

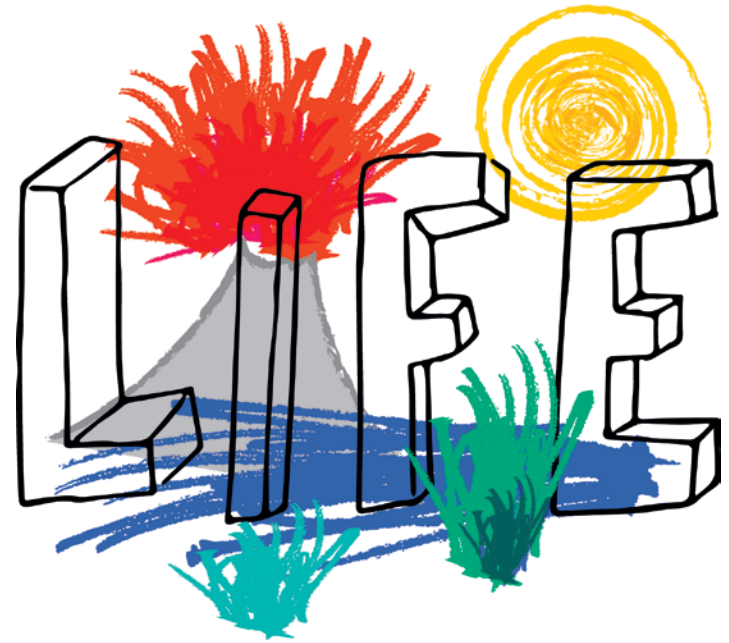
Harald Hodeige im Gespräch mit der Leiterin der Education-Abteilung Andrea Tober und dem Projektmanager Dennis Große-Plankermann

Harald: Wie seid ihr auf die Idee gekommen, für das Chorprojekt *Life* Jonathan Doves modernes Oratorium *There Was a Child* mit Chorstücken von Nico Muhly zu verbinden?

Andrea: Das Dove-Stück war gesetzt. Das wollten wir auf jeden Fall gerne als großes Chorprojekt umsetzen, allerdings anders als in den letzten Jahren nicht als inszeniertes Opernwerk, sondern mit dem Fokus auf das klangliche Ereignis. Wir verwenden zwar auch Video-Projektion als interdisziplinäre Ausdeutung des Stücks, aber es wird nicht inszeniert. Uns war wichtig, etwas anzubieten, was junge Menschen singen können und wollen. *There Was a Child* ist eine wunderbare Komposition, mit eingängiger Musik, ohne banal zu sein – orchestral gedacht und sehr variantenreich. Weil das Stück aber nur eine Aufführungsdauer von etwa 50 Minuten hat, suchten wir nach einer Ergänzung, die den Abend eröffnen sollte. Über Umwege sind wir schließlich auf die Initiative »Friday Afternoons« gestoßen, die Aufträge an Komponisten vergibt, Stücke für Kinderchor zu schreiben – keine komplexen Werke, sondern »Songs«, was allerdings einfacher klingt, als die dabei entstandenen Lieder tatsächlich sind. Bei ihnen handelt es sich nämlich um keine simplen Popsongs, sondern um anspruchsvolle Kompositionen, die dennoch in der Klangwelt von Kindern und Jugendlichen verankert sind.

Harald: Und dann ist euch Nico Muhly begegnet?

Andrea: Nico Muhly war mir schon häufiger sozusagen »über den Weg gelaufen« und ich fand seine Arbeiten wirklich spannend. Er hatte Stücke für die Initiative »Friday Afternoons« geschrieben, und da haben wir überlegt, welche dieser Kompositionen sich als Prolog eignen könnten. Nachdem die Auswahl feststand, wollten wir die Songs für Orchester arrangieren lassen und fragten bei Muhlys Agentin um die Erlaubnis an. Als Muhly davon erfuhr, war er so begeistert, dass er sofort zusagte, die Arbeit selbst zu übernehmen.



Uns war wichtig, etwas anzubieten, was
junge Menschen singen können und wollen.

Andrea Tober

Harald: Welche Dramaturgie ergibt sich bei der Abfolge der Stücke?

Andrea: Wir dachten, dass es gut wäre, nicht sofort unser ganzes Pulver zu verschießen und alle 450 Choristen des Jugendchors (in dem auch viele junge Erwachsene mitsingen) gleich zu Beginn auf die Bühne schicken. So entsteht eine Steigerung: Muhlys *Friday Afternoons* sind ausschließlich für Kinderchor und Orchester komponiert; wir beginnen also mit einer in mehrfacher Hinsicht kleineren Besetzung, sozusagen als Vorstufe zu *There Was a Child*.

Dennis: Mir gefällt dabei auch sehr, dass in dem Stück von Jonathan Dove ein junges Leben beschrieben wird. Es geht los mit der Geburt, gefolgt von Kleinkind- und Kindesalter, bis die Jugend erreicht ist, mit allem Stürmen und Drängen. Die gleiche Abenteuerlust und das Losstürmen Wollen in die Natur findet sich auch in den Songs von Nico Muhly. Fast so, als erzählte man eine Biografie: Das Chorprojekt *Life* beginnt mit Muhlys

Stücken für Kinderchor und geht dann in die Musik von Jonathan Dove über, an deren Aufführung dann auch Jugendliche und Erwachsene beteiligt sind, und die zudem über einen größeren Zeitraum erzählt.

Im Chorprojekt *Life* ist es fast so, als erzählte man eine Biografie: Es geht los mit der Geburt, gefolgt von Kleinkind- und Kindesalter, bis die Jugend erreicht ist, mit allem Stürmen und Drängen.

Dennis Große-Plankermann

Andrea: Es ist, als betrachte man Ähnliches aus anderer Perspektive – Entwicklungen, Gefühle und Zustände, wenn auch in einer jeweils anderen Klangsprache, wobei beide Werke für Kinder gut zu bewältigen sind. Wir wollen ja im Rahmen unserer Chorprojekte auch zeigen, was es in der zeitgenössischen Musik an gutem Kinderchor-Repertoire gibt. Anspruchsvolle, singbare und auch gerne gesungene Stücke für Kinder- und Jugendchor sind nämlich leider gar nicht so zahlreich vorhanden. Jonathan Doves *There Was a Child* und Nico Muhlys *Friday Afternoons* gehören unbedingt dazu!

Harald: An *Life* sind rund 450 Sängerinnen und Sänger im Jugendchor sowie weitere 100 Kinder beteiligt. Wo findet man genügend Akteure, um diese Chormassen zu besetzen?

Dennis: Wir haben länger darüber nachgedacht, ob wir uns bei der Auswahl nur auf Berlin konzentrieren, beziehungsweise ob und wie weit wir uns öffnen wollen. Irgendwann war klar, dass wir uns sehr weit öffnen wollen, damit das Ganze auch eine europäische Perspektive bekommt. Inzwischen sind wir sehr froh, dass wir neben Berliner Chören, anderen Chören aus Deutschland und zwei Ensembles aus Rom ausgerechnet einen Chor aus Großbritannien mit dabei haben sowie einen aus Barcelona. In Zeiten von Brexit und Katalonien-Krise ist das eine tolle Sache.

Andrea: Letztendlich ging es durch die Kontakte von Simon Halsey ziemlich schnell, eine ausreichende Anzahl an Choristen zusammenzubekommen.

Dennis: Besonders schön finde ich, dass alle Beteiligten bei der Aufführung anwesend sein werden: Jonathan Dove wird da sein, Nico Muhly kommt extra als Los Angeles und Rosemary Pickering, die Auftraggeberin von *There Was a Child* wird ebenfalls anreisen.

SÄNGERINNEN UND SÄNGER

A Erik Abraham, Justus Adam, Belinda Aguilar, Ali Said Akkouch, Carolina Angiulli, Amirbarbod Ardalani, Mireia Arguijo Badia, Martin Arndt, Lola Atkinson, Niklas Axtmann

B Alina Bacali, Isabelle Bach Canals, Damiano Baldassari, Patricia Bantelmann, Jonathan Bär, Antonia Barone, Jonas Bartz, Felicitas Baumann, Ashlee Baumann, Marvin Beese, Johanna Behrens, Amadea Beier, Paulina Bentz, Jakob Bergemann, Britta Berger, Nikolai Bergeron, Matthias Berges, Leonardo Bernardini, Violet Berry, Louis Bertelmann, André Bertholdt, Leander Bertram, Lola Besselink, Klara Bestehorn, Pia Betz, Jakob Beyene, Friedrich Beyer, Konstantin Beyer, Andrej Beyer, Olivia Beynon, Linus Bickmann, Almut Bockisch, Florian Bolenz, Stephanie Born, Leonie Bötzel, Cecilia Brachmann, Tilly Bradley, Louisa Braeuer, Julia Bräutigam, Jan Brinkhaus, Sophie Brödel, Helen Bromig, Aubrey Bryan, Simson Bubbel, Timo Buchholz, Sarah Buckwar, Helene Büge, Maren Bühring, Lena Bühring, Erik Burger, Nikolas Buttler

C Emma Campàs Alàs, Judit Cánovas Padilla, Pauline Carry, Thomas Caruthers-Little, Eloise Caruthers-Little, Mar Casellas del Olmo, Gankar Centurion, Szu-Yu Chen, Cheng Shon Chow, Chiara Cicerone, Belén Clemente Gargallo, Cecilia Coletti, Laurine Colombier, Laurel Cooper, Brontë Cooper, Daniela Correa, Antonio Cortese

D Elisa Helena Da Costa Botelho, Patrick Davis, Cecily Davis, Jakob de Buhr, Adalberto De La Cruz Tiburcio, Melissa De Marchi, Eufasia De Mattia, Alexandra Delius, Federico Della Rocca, Lilly Demmer, Clemens Deußner, Alessio Di Blasio, Elena Di Meglio, Daniela Dittmer, Katharina Ditttrich, Rojin Dogan, Martina Dotú Carrasco, Emma Downton, Jakob Drechsel, Feline Dreier, Jakob Dremel, Júlia Duatis Tarradellas, Lola Dubac, Diana Dukart, Julika Dürr, Andrea Dvořák

E Gaston Efficace, Aaron Eichholz, Eva Eisler, Johanna England, Elias Ernst, Marlon Esmeyer, Charlotte Eyrich

F Artur Fabini, Vincent Fang, Alba Fernández Petanàs, Adriano Ferraro, Johannes Fiechter, Michael Fix, Luise Flender, Tània Fogàs i Lomas, Carlota Franch González, Claudia Fricke, Samantha Friedrich, Anne Fritsche, Jule naima Fröhlich, Klara Fuchs

G Paul Gäbler, Jakob Galley, Veronica Garay, Laura García Rodríguez, Estelle Garstang, Timothy Garstang, Gregor Gärtner, Penelope Gatidis, Emilia Meena Gauri, Anastasia Geenen, Ella Gemünd, Anais George, Mara Gerber, Fritz Geschner, Johannes Gessler, Michael Gessler, Rebecca Gessler, David Ghasemi, Parmida Ghasempour, Zoé Giegold, Theresa Gieringer, Karine Gilanyan, Serena Giordano, Sofia Maria Rita Giudici, Eric Gleiß, Florian Gleich, Lennart Gliss, Anni Godjikian, Peter Gortner, Nirina Götze, Sophie Graf, Malte Groh, Alexander Gross, Maria Gründel, Maria Theresia Grünig, Maja Grützmann, Teresa Guisado Luceño, Lillie Gundermann, Tina Günther, Victoria Gußen

H Charlotte Hagel, Jessica Hakl, Marc Halbrügge, Marian Hanke, Magda Hanschel, Daisy Harcourt, Charlotte Harnisch, Elisabet Hasler, Yannis Haug-Jurgan, Ralf Häußler, Dorothee Häußler, Hella Heidemann, Leo Heidweiler, Bele Heiermann, Mira Heinrich, Laurens Heintze, Friederike Heise, Saskia Hemmes-Schmitt, Johanna Henniger, Hans Henninger, Jule Henninger, Martha Herbst, Marlene Heym, Johanna Hinnerichs, Jens Hoffmann, Matthias Hofherr, Angelica Höfle, Lucas Hofmann, Marinus Hollemeyer, Julius Holling, Lucy Hollingworth, Polly Holmes, Rafferty Hooke, Felicity Hotasina, Jannik Hüffner, Christian Hufnagel, Emily Hug, Samuel Huhn, Elke Hunger

I Marlene Ihle, Victor Iwanaga

J Annegret Jacobs, Arthur Jennerjahn, Zander Jesson, Georgina Jiballí Martínez, Emilia Jirku, Noémie Jobard, Nicola Johannes, Arthur Johnson, Francisco Joui Karr, Emy Joui-Karr

K Kerstin Kadritzke, Julia Kaiser, Adam Kalisz, Martha Kalvelage, Mamiko Kan, Karoline Karohs, Maya Alexandra Kasprzak, Katharina Kastl, Aileen Kastner, Ringo Kätzel, Sandra Katzwinkel, Laurence Keigher-Ketcher, Leonie Kerber,

Judith Kerchner, Svenja Kern, Celia Kienapfel, Yujin Kim, Young-Eun Kim, Selina Kirchberg, Kathrin Kirchgeßner, Lukas Kittel, Patrick Klaiber, Paula Klein, Line Klötgen, Lisa Klotzsche, Rudolph Knorr, Florian Koerber, Sabeth Kohl, Leandra Köhnlein, Elea Kohse, Johanna Maria Korff, Julian Korn, Jonas Körner, Fridtjof Kotte, Marie Kourie, Tilman Krakau, Jakob Krippahl, Juline Krüger, Berenike Krüger, Julia Krüger, Richard Künzel, Marieke Kuphal, Rachel Kutz, Ryan Kutz

L Martin Laasch, Kurt Lachmann, Jack Lammiman, Carolin Lange, Giovanni Lazzara, Caterina Lazzara, Hai Viet Le, Maria Ledentsova, Song-Yi Lee, Eun Seon (Sonia) Lee, Donghoon Lee, Philipp Lehfeldt, Nele Lehmann, Felix Lehmann, Regina Lehmann, Lorenz Lein, Joanna Lenk, Maris Lentzsch, Nicos Lentzsch, Leonie Sarah Lerche, Vincent Noah Lerche, Mark Lewin, Maria Liebl, Eoin Lloyd, Anika Lode, Bea López Álvarez, Federico Losito, Jakob Lötfering, Daniel Lübbert, Maria Rita Lucantoni, Charles Lucas, Florence Lucas, Elisabeth Lüdemann

M Jens Maier, Sylvia Maier, Vasilisa Maksakov, Anna Märdian, Kai Marksteiner, Fanny Marsch, Chantal Martin, Maria Martin Badia, Cristhian Martinez, Laia Mata Pastor, Nassim Matar, Theodor Matschewski, Elina Matytsina, Mathilde Matzeit, Karim Mayer, Charles McKee, Bertie McVittie, Jemima McVittie, Andrea Megías Jiménez, Karolin Melswich, Alina Mende, Leonie Mensching, Elisa Caterina Merlin, Marina Messeguer Millán, Miriam Meyer, Daniel Meyer, Clément Michelot, Naima Middendorf, Veni Minchev, Aurora Miró Cano, Michelangelo Mirolla, Maria Sofia Mirolla, Fjodor Mironov, Alexandra Mironova, Tania Mittendorf Enjuanes, Saeed Mohammadi, Lennart Mohren

N Maria Molina Navas, Viola Möller, Miriam Morawietz, Irene Moretti, Lottie Moriarty, Johanna Moser, Jakob Mues, Benjamin Mues, Anselm Mues, Jan Müller, Clarita Muntschick, Laura Musull Hoyas, JongSung Myung, Edoardo Navarra, Vanessa Neumann, Phani Nguyen, Alberto Nicolais, Paula Noack

O Thomas Oberhauser, Paula Su Odenthal, Mia Sophie Ohlmeier, Dilek Ölcüm, Verónica Olivares Sáez, Michaela Orizu, Sophia O'Sullivan, Simone Ottino, Till Otto, Esosa Oviawe, Joel Oyedele, Zechariah Oyedele, Aylin Özer Añorga

P Timon Paege, Lorenzo Pandiscia, Sofia Papadopoulos, Albrecht Partzsch, Nora Pascali, Leonardo Pasculli, Carmen Pauli, Marlene Payer, Harriet Perfect, Lilli Petirsch, Nadiya Petric, Lara Carmen Petruzzo, Grit Petzoldt, Clemenza Pfaus, Magdalena Pflüger, Thien Pham, Martina Piccinno, Sotirios Piliouras, Sila Pintó Miralles, Marwin Plate, Chiara Politano, Giulia Cristina Maria Pöllinger, Aileen Pönack, Mar Pons Caldés, Lorenzo Ponzetta, Ana Maria Popescu, Anna Porta Vilaró, Nike Posselt, Henriette Pötzsch, Núria Pradell Gejo, Jule Priemer, Esther Proppe, Ari Puntin, Christoph Purnomo

Q Germaine Quek

R Anna Rafaevitch, Thomas Range, Helena Raspe, Thilo Ratai, Ferdinand Rath, Julia Reginka, Lara Regojo Catalán, Brigitte Reidinger, Nils Reining, Denise Reynoard, Antonia Richter, Ida Richter, Kyra Riederer, Romy Riffel, Gabriel Roberts, Luciana Rocchi, Moritz Röhrich, Helena Ros Redon, Maryam Rosenboom, Paul Roßmann, Johann Roth, Michael Rötschke, Marlene Rüdinger

S Sira Sadurní Planas, Leyre Sáenz de Urturi Saez de Lafuente, Linus Sagert, Alisher Salaev, Paul Sandner, Núria Santaeulària Viladrich, Matilda Sawwidis, Jérôme Scannell, Marisa Schäfer, Ruben Schalinski, Janek Schelkes, Marie Scherzer, Tommaso Schiavoni, Annika Schlegel, Alina Schlosser, Janette Schmid, Clara Schmidek, Herma-Sophie Schmidt, Oliver Schmidt, Daniel Schmidt, Philomena Schmidt, Hannah Schneider, Lisa Schneider, Johann Schneider, Lilli Schneider, Violetta Schneider, Johanna Schneiderhöhn, Miriam Schoeneich, Zena Scholl, Matthias Schönherr, Josef Schönpflug, Hanna Schrader, Ronja Schramm, Noah Schreiner, Martin Schubert, Leonie Schulz, Gesine Schulz, Lukas Schulze, Max Schulze, Philipp Schupelius, Mareike Schwarz, David Schwarz, Nora Schwärzler, Marie-Antonia Schwebe, Yannick Schwenck, Susi Schwichtenberg, Liam Seidel, Maria-Anna Seiwert, Louise Sell, David Semlerub, Isolde Seyfarth, Yu-Ting Shu, Rebecca Siebert, Felix Siebert, Maik Simon, Ivo Simonsmeier, Tabea Sitzmann, Matilda Smith, Ivan Sobolew, Wiebke Söllig, Olga Solodova, Wei Song, Lydia Spellenberg, Philipp Stadler, Hannah Stefanyszyn, Julia Stephan, Emilia Stephan, Deborah Stier, Miriam Stier, Judith Stier, Franz Strehlow, Tabea Streicher, Lukas Strietzel, Louis Sturm, Dominik Stütz, Xiaowen Sun

T Teresa Tampe, Oscar Telschow, Cristina Tena Coscolla, Julian Tennstedt, Laura Testa, Franz Thiem, Konstantin Thieme, Tessa Timmer, Vicky-Lou Timmer, Marina Torra Cabau, Leonie Trunte, David Tucholski

U Nele Uhlemann, Liv Ulvr, Alma Unseld, Mina Uppal

V Alba Valdivieso Passolas, Diana Vassallo, Amelia Villacis, Lena Villacis, Sara Vogd Sanchez, Tom Volz, Julian von Eltz, Korinna von Trotha

W Clemens Wachs, Sebastian Wagner, Emma Wallenfels, Jannis Walther, Nepomuk Waltz, Sylvia Esther Wangeci, Maurice Waskow, Friedemut Weber, Annika Wegner, Birte Weigelt, Finn Weigelt, Magalie Weis, Jenny Weisgerber, Paula Weiß, Bettina Wessel, Charlotte Wetzels, Magdalene Wetzels, Yann Weyer, Barbara Wiacek, Barbara Wiebking, Frauke Wilborn, Steffen Willun, Harvey Windsor-Wilkin, Daniela Wintz, Lily Wischnack, Jannes Wittmer, Johanna Wohnsiedler, Joshua Wood

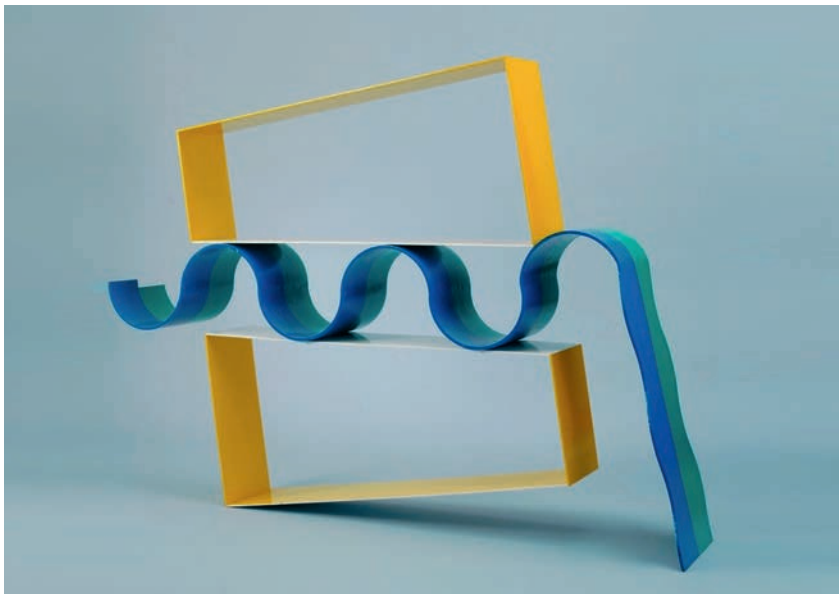
Y Qin Yan, Gigi Yau

Z Leonie Zeising, Jobst Ziebell, Mirella Ziegler, Michael Ziffels, Mila Zivkovic, Beatrice Zonfrilli, Carolus Zschieschang

Das PalaisPopulaire präsentiert Meisterwerke der britischen Skulptur aus der Londoner Tate

Radikal, reduziert, rebellisch: Eingebettet in ein Rahmenprogramm aus Talks, Führungen und Workshops erzählt die Londoner Tate mit *Objects of Wonder* noch bis zum 27. Mai im PalaisPopulaire, wie spannend die Geschichte der britischen Gegenwartsskulptur war und ist. Die Sammlungsausstellung ist mit über 70 Meisterwerken die bislang umfassendste Skulpturenschau der Tate überhaupt.

Das Spektrum von *Objects of Wonder* reicht von Ikonen der Nachkriegsmoderne, wie Henry Moore und Barbara Hepworth, über Stars der Young British Artists, darunter Damien Hirst und Tracey Emin, bis hin zu aktuellen Positionen, wie etwa der Turner-Prize-Gewinnerin 2016, Helen Marten. Zugleich bietet die Schau die Gelegenheit, die minimalistisch-klare Innenarchitektur des neuen PalaisPopulaire erstmals „pur“, fast ohne Einbauten, zu erleben.



David Annesley, Swing Low, 1964

© David Annesley

Ein durchgehendes Motiv der Ausstellung ist die Transformation von Alltagsgegenständen. Durch Verfremdung, Neukombination und dramatische Inszenierungen werden sie zu *Objects of Wonder*, die Geschichten in sich bergen und vergessene oder nur flüchtig wahrgenommene Dinge in völlig neuem Licht zeigen. Dabei dokumentiert *Objects of Wonder* ein Stück Zeit- und Kunstgeschichte. In den Skulpturen der britischen Nachkriegsmoderne werden der Einfluss des Surrealismus und die Begeisterung für archaische Kulturen, Spiritualität, aber auch für die Naturwissenschaft spürbar.



Henry Moore,
Four-Piece Composition:
Reclining Figure, 1934
© The Henry Moore Foundation
All Rights Reserved/VG
Bild-Kunst, Bonn 2018

Die Nachfolgeneration in den 1960er-Jahren ist geprägt von Minimal Art und neuen industriellen Materialien, aber auch von der radikalen Verbindung von Kunst und Alltagsleben. So erklärt sich das Künstlerduo Gilbert & George zur „lebenden Skulptur“. Dagegen konstruiert Phyllida Barlow riesige Skulpturen und Installationen aus „gewöhnlichen“ Materialien wie Scheuerlappen, Abdeckplanen, Bauholz und Gips. Diese Positionen bereiten den Weg für eine innovative Kunst, in der alles zur Skulptur werden kann: silberne Teekannen, Plastikspielzeug, Kühlschränke, Federn, Asche oder Pigment, das besonders für Anish Kapoor's Werk charakteristisch ist. *Objects of Wonder* zeigt, wie subversiv britische Künstler den Skulpturbegriff erneuern – und lädt zum Staunen und Entdecken ein.

Objects of Wonder, British Sculpture from the Tate Collection,
1950s – Present, 1.2.–27.5.2019

PalaisPopulaire
Unter den Linden 5
10117 Berlin
db-palaispopulaire.de

SIMON HALSEY



Simon Halsey, 1958 in London geboren, wurde mit 22 Jahren Musikdirektor der University of Warwick. 1982 lud ihn Sir Simon Rattle ein, die Leitung des City of Birmingham Symphony Chorus zu übernehmen, die er bis heute innehat. Unter dem Dach des City of Birmingham Symphony Orchestra rief er ein beispielhaftes Jugendchor-Programm mit drei weiteren Chören ins Leben. Daneben war er von 1997 bis 2008 zunächst Gast-, dann Chefdirigent des Niederländischen Rundfunkchores sowie von 2001 bis 2015 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Rundfunkchors Berlin. Von 2004 bis 2012 oblag ihm die Leitung des Northern Sinfonia Chorus und der Chorprogramme an dessen Heimstätte,

dem Konzerthaus The Sage Gateshead. Seit 2012 wirkt er als Chordirektor beim London Symphony Orchestra und London Symphony Chorus sowie als Leiter des BBC Proms Youth Chorus. Außerdem ist er Künstlerischer Leiter des Kinderchor-Programms »Vokalhelden« der Berliner Philharmoniker. Mit Beginn der Saison 2016/2017 übernahm Simon Halsey als Chefdirigent die Leitung des Chores Orfeó Català und damit verbunden die Position des Artistic Adviser am Palau de la Música Catalana in Barcelona, dem Sitz des Chors. Neben seiner Tätigkeit als Dirigent und Chorleiter ist Simon Halsey ein gefragter Pädagoge. Der dreifache Ehrendoktor hat eine Professur an der University of Birmingham, Einladungen als Gastdozent u.a. in Princeton und Yale ergänzen seine Lehrtätigkeit. Für seine herausragenden Verdienste um die Chormusik in Deutschland erhielt Simon Halsey 2011 das Bundesverdienstkreuz. 2015 nahm er aus den Händen der Queen »Her Majesty's Medal for Music« entgegen und wurde von der Queen zudem zum »Commander of the British Empire« (CBE) ernannt. 2016 erhielt er die Geschwister-Mendelssohn-Medaille des Chorverband Berlin. Das letzte große Chorprojekt, das Simon Halsey in den Konzerten der Stiftung Berliner Philharmoniker dirigierte, war the *public domain* von David Lang, das Mitte Mai 2018 in der Philharmonie zu erleben war.

KATE ROYAL



Kate Royal, in London geboren und an der Guildhall School of Music and Drama sowie am National Opera Studio ausgebildet, gewann 2004 den Kathleen-Ferrier-Preis und 2007 den Young Artist Award der Royal Philharmonic Society. Mit Partien in Werken von Monteverdi, Händel, Mozart, Bizet, Strauss, Britten und Adès war die Sopranistin u.a. auf den Opernbühnen in London, Glyndebourne, Madrid, Paris, Aix-en-Provence und New York zu erleben. Als Konzertsolistin gastierte sie u.a. beim Royal Liverpool Philharmonic, beim Orchestra of the Age of Enlightenment, bei Le Concert d'Astrée, beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beim Philharmonischen Orchester Rotterdam,

beim National Symphony Orchestra in Washington und beim Boston Symphony Orchestra. Festival-Auftritte führten sie nach London zu den BBC Proms, nach Baden-Baden und nach Edinburgh. Kate Royal arbeitete hierbei mit Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Emmanuelle Haïm, Yannick Nézet-Séguin, Sir Simon Rattle, Esa-Pekka Salonen und Franz Welser-Möst zusammen. Darüber hinaus gab die Künstlerin Liederabende in zahlreichen europäischen Ländern sowie in Nordamerika. Bei den Berliner Philharmonikern debütierte Kate Royal Mitte Dezember 2007 in Konzerten mit Händels *Messiah* unter der Leitung von William Christie. Gemeinsam mit dem von Sir Simon Rattle dirigierten Orchester war sie zuletzt Ende Januar 2015 in Gustav Mahlers Zweiter Symphonie zu hören.

TOBY SPENCE



Toby Spence war Choral Scholar am New College in Oxford und setzte sein Studium anschließend an der Guildhall School of Music and Drama fort. 1995 feierte er seinen Bühneneinstieg als Idamante in Mozarts *Idomeneo* an der Welsh National Opera. Kurz darauf stellte er sich mit derselben Partie an der Bayerischen Staatsoper vor und wurde an das Théâtre Royal de la Monnaie nach Brüssel (*La Calisto* von Francesco Cavalli) und zur Mozartwoche Salzburg eingeladen. Dort wirkte er in einer Produktion von Mozarts *Mitridate* unter der Leitung Roger Norrington mit, die im folgenden Sommer bei den Salzburger Festspielen gezeigt wurde. Seither ist Toby Spence auch regelmäßig am Lon-

doner Royal Opera House, an der Opéra National de Paris, am Theater an der Wien und am Teatro Real Madrid zu Gast. Sein Repertoire erstreckt sich von der Barockoper über Gluck und die großen Mozart-Partien bis zu Berlioz, Strawinsky und Britten. Bei der Uraufführung von Thomas Adès' *The Tempest* war er als Ferdinand zu erleben. Zudem gestaltete der britische Tenor die Titelpartie in Mozarts *La clemenza di Tito* an der Wiener Staatsoper, sang Brittens *War Requiem* beim Edinburgh Festival und bei den BBC Proms, trat an der Bayerischen Staatsoper als Henry Morosus in *Die schweigsame Frau* von Richard Strauss auf und übernahm die Partie des Tamino (*Die Zauberflöte*) an der Metropolitan Opera New York sowie am Londoner Royal Opera House, Covent Garden. Toby Spence hat mit Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Nikolaus Harnoncourt, Marc Minkowski, Andris Nelsons, Sir Antonio Pappano, Kirill Petrenko und Sir Simon Rattle zusammengearbeitet. 2012 wurde ihm der Royal Philharmonic Society Award als »Sänger des Jahres« überreicht. Bei den Berliner Philharmonikern gab Toby Spence sein Debüt im März 2006 in den von Sir Simon dirigierte Konzerten mit Bachs *Johannes-Passion*. Im Oktober desselben Jahres gastierte er ein weiteres Mal in den philharmonischen Konzerten; Sir Simon Rattle dirigierte Werke von Jonathan Harvey und Igor Strawinsky.

ANNA HENCKEL-DONNERSMARCK



Anna Henckel-Donnersmarck wurde 1973 geboren und wuchs in Indonesien, Japan, England und Rottach-Egern auf. Nach dem Abitur absolvierte sie ein Kunst- und Designstudium am Camberwell College of Art in London. Anschließend folgte ein Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg mit den Schwerpunkten Animations- und Dokumentarfilm. Die Filmmacherin und Videokünstlerin realisiert Projektionen und Videoinstallationen für Tanzproduktionen mit Constanza Macras, Mathilde Monnier, der Lissanga Dance Company und der New Yorker Wooster Group. Zudem arbeitete sie mit Laurent Chetouane und Patrick Koch am Schauspiel Köln, mit Cordula Däuper an der Komischen Oper

Berlin, mit Peter Mussbach und Erich Wonder an der Berliner Staatsoper Unter den Linden sowie mit David Herrmann und Christof Hetzer am Opernhaus Zürich. Musikalische Kooperationen fanden im Rahmen von Wien Modern und dem Stuttgarter Éclat-Festival statt sowie mit dem Ensemble Modern beim Playsonic Festival in Frankfurt. Darüber hinaus konzipiert und realisiert Anna Henckel-Donnersmarck Videoinstallationen und interaktive Medienstationen für Ausstellungen (Ethnologische Museum Berlin, Jüdisches Museum Berlin, Deutsche Hygiene-Museum Dresden, Deichtorhallen Hamburg). Auf internationalen Filmfestivals arbeitet sie seit 20 Jahren als Programmgestalterin, Moderatorin oder Jurorin, u.a. für die Berlinale Shorts. In Zusammenarbeit mit der Elbphilharmonie Hamburg leitet sie Workshops für Kinder und Jugendliche und unterrichtet an verschiedenen Kunsthochschulen. Zudem war sie bereits mehrfach an Veranstaltungen des philharmonischen Education-Programms beteiligt, zuletzt im Juni 2016 beim kreativen Projekt MusikPlus TANZ mit Inhaftierten der Jugendstrafanstalt Berlin.

NICO MUHLY

Friday Afternoons

From a Railway Carriage

Faster than fairies, faster than witches,
Bridges and houses, hedges and ditches;
And charging along like troops in a battle,
All through the meadows the horses and cattle:
All of the sights of the hill and the plain
Fly as thick as driving rain;
And ever again, in the wink of an eye,
Painted stations whistle by.



Here is a child who clambers and scrambles,
All by himself and gathering brambles;
Here is a tramp who stands and gazes;
And there is the green for stringing the daisies!
Here is a cart run away in the road
Lumping along with man and load;
And here is a mill and there is a river:
Each a glimpse and gone for ever!

Robert Louis Stevenson (1850–1894)

The Bird Song

Hi! says the blackbird, sitting on a chair,
Once I courted a lady fair;
She proved fickle and turned her back,
And ever since then I'm dressed in black.

Hi! says the blue-jay as she flew,
If I was a young man I'd have two;
If one proved fickle and chanced for to go,
I'd have a new string to my bow.

Hi! says the little mourning dove,
I'll tell you how to gain her love;
Court her night and court her day,
Never give her time to say "O nay."

Freitagnachmittags / Freitagnachmittage

In der Eisenbahn

Schneller als Hexen, schneller als Feen,
Brücken und Häuser, Flüsse und Seen;
und auf den Weiden die Kühe und Pferde
rasen vorbei wie 'ne Mustangherde;
und Felder und Wälder und Berge und Wiesen
brausen vorbei wie stürmische Brisen;
und dann und wann einen Wimpernschlag schnell
ein weißbrotes Eisenbahnschrangengestell.

Da hinten ein Kind, das klettert und schüttelt,
im Apfelbaum sitzt und an Zweigen rüttelt;
ein Landstreicher steht an der Straße und träumt,
und dort ist die Wiese mit Blumen gesäumt!
Und hier hat ein Pferd seinen Wagen verloren,
der Kutscher, er schimpft, das Pferd senkt die Ohren;
hier kommen Hecken, eins, zwei und drei,
alles ein Blick nur – und schon vorbei!

*Übersetzung Klaus Modick
Abdruck mit freundlicher Genehmigung*

Der Gesang der Vögel

Hi! sagt der Amselmann, auf einem Stuhl sitzend,
einst warb ich um eine schöne Dame,
sie war treulos und verließ mich,
und seither kleide ich mich in Schwarz.

Hi! sagt die Blauhäherin im Flug,
wenn ich ein junger Mann wäre, hätte ich zwei;
wenn die eine treulos wäre und lieber gehen wollte,
bliebe mir immer noch die andere.

Hi! sagt der kleine Trauertäuberich,
ich will dir sagen, wie du ihre Liebe gewinnst;
wirb um sie bei Tag und Nacht,
lasse ihr niemals Zeit, »Oh nein« zu sagen.

Hi! says the owl with my eyes so big,
If I had a hen I'd feed like a pig;
But here I sit on a frozen stake,
Which causes my poor heart to ache.

Hi! says the crow unto the hawk,
I understand your great, big talk;
You'd like to pounce and catch a hen,
But I hope the farmer will shoot you then.

Hi! says the robin, with a little squirm,
I wish I had a great, big worm;
I would fly away into my nest;
I have a wife I think is the best.

Northumbrian folksong

Rain

The rain is raining all around,
It falls on field and tree,
It rains on the umbrellas here,
And on the ships at sea.

Robert Louis Stevenson

Winter-Time

Late lies the wintry sun a-bed,
A frosty, fiery sleepy-head;
Blinks but an hour or two; and then,
A blood-red orange, sets again.

Before the stars have left the skies,
At morning in the dark I rise;
And shivering in my nakedness,
By the cold candle, bathe and dress.

Close by the jolly fire I sit
To warm my frozen bones a bit;
Or with a reindeer-sled, explore
The colder countries round the door.

Hi! sagt die Eule mit den großen Augen,
wenn ich eine Henne hätte, fräße ich wie ein Schwein;
aber hier sitze ich auf einem eisigen Pfahl,
und das tut meinem armen Herzen weh.

Hi! sagt die Krähe zum Habicht,
ich verstehe dein protziges, großspuriges Reden;
du würdest gern herabstoßen und eine Henne fangen,
aber ich hoffe, dann erschießt dich der Bauer.

Hi! sagt das Rotkehlchen ein wenig verlegen,
ich wünschte, ich hätte einen prachtvollen, dicken Wurm;
ich würde fortfliegen in mein Nest;
ich habe eine Frau, die ich für die beste halte.

Übersetzung Reinhard Lühje

Regen

Der Regen regnet auf Bäume,
und auf Felder regnet er schwer,
er regnet auf den Regenschirm
und auf die Schiffe im Meer.

Übersetzung Klaus Modick

Winterzeit

Spät steht die Wintersonne auf,
schlafmützig nimmt sie ihren Lauf,
scheint eine Stunde oder zwei,
schon wird sie rot, schon ists vorbei.

Die Sterne leuchten noch sehr nett,
komm ich im Dunkeln aus dem Bett,
und zähneklappernd dann ich husche
ins Bad und nehm 'ne heiße Dusche.

Ich hock mich nah an den Kamin,
lass seine Wärme mich durchziehn;
dann hol ich meinen Schlitten raus,
zieh in die Winterwelt hinaus.

When to go out, my nurse doth wrap
 Me in my comforter and cap;
 The cold wind burns my face, and blows
 Its frosty pepper up my nose.

Black are my steps on silver sod;
 Thick blows my frosty breath abroad;
 And tree and house, and hill and lake,
 Are frosted like a wedding-cake.

Robert Louis Stevenson

Warm Summer Sun

Warm summer sun,
 Shine kindly here,
 Warm southern wind,
 Blow softly here.
 Green sod above,
 Lie light, lie light.
 Good night, dear heart,
 Good night, good night.



Mark Twain (1835 – 1910)

Die Kälte ist mir ganz egal
 mit Mütze und mit dickem Schal.
 Zwar beißt der Wind mir ins Gesicht,
 das stört mich aber wirklich nicht.

Ich ziehe eine Spur im Schnee,
 in Wolken ich mich atmen seh,
 und alles hier an diesem Orte
 wie Zuckerguss auf einer Torte.

Übersetzung Klaus Modick

Warme Sommersonne

Warme Sommersonne
 scheine freundlich hier.
 Warmer Wind von Süden
 wehe sacht hier.
 Grünes Gras darüber,
 liege leicht, liege leicht.
 Gute Nacht, mein Herz;
 gute Nacht, gute Nacht.

[unbekannter Übersetzer]

JONATHAN DOVE

There Was a Child

1. I am the song

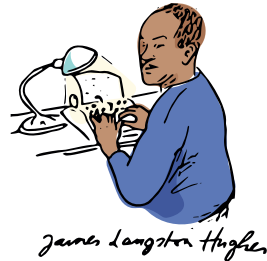
I am the song that sings the bird.
 I am the leaf that grows the land.
 I am the tide that moves the moon.
 I am the stream that halts the sand.
 I am the cloud that drives the storm.
 I am the earth that lights the sun.
 I am the fire that strikes the stone.
 I am the clay that shapes the hand.
 I am the word that speaks the man.



Charles Causley (1917–2003)

Birth

Oh, fields of wonder
 Out of which
 Stars are born,
 And moon and sun
 And me as well,
 Like stroke
 Of lightning
 In the night
 Some mark
 To make
 Some word
 To tell.



Langston Hughes (1902–1967)

Charles Causley: "I am the song", from
 Collected Poems 1951–2000, published by Macmillan;
 used by arrangement with David Higham Associates Limited.

Langston Hughes: "Birth", from Collected Poems,
 published by Alfred A. Knopf Inc.; used by arrangement
 with David Higham Associates Limited.

Es war einmal ein Kind

1. Ich bin das Lied

Ich bin das Lied, vom Vogel gesungen.
 Ich bin das Blatt, von der Erde hervorgebracht.
 Ich bin die Gezeiten, vom Mond bewegt.
 Ich bin der Strom, vom Sand gefangen.
 Ich bin die Wolke, vom Sturm getrieben.
 Ich bin die Erde, von der Sonne erleuchtet.
 Ich bin das Feuer, vom Stein entzündet.
 Ich bin der Lehm, von Händen geformt.
 Ich bin das Wort, vom Menschen gesprochen.

Geburt

Oh, ihr Felder der Wunder,
 aus denen die Sterne
 zur Welt kamen,
 der Mond und die Sonne,
 und auch ich selbst,
 wie ein Blitzschlag
 in der Nacht,
 der ein Zeichen
 sein soll,
 und ein weises
 Wort.

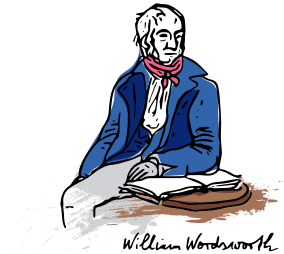
2. Childhood

Joy, pleasure, beauty, kindness, glory, love,
Sleep, day, life, light,
Peace, melody, my sight,
My ears and heart did fill and freely move.
All that I saw did me delight.
The universe was then a world of treasure,
To me an universal world of pleasure.



Thomas Traherne (1636–1674)

Oh, many a time have I, a five years' child,
A naked boy, in one delightful rill,
A little mill-race severed from his stream,
Made one long bathing of a summer's day;
Basked in the sun, and plunged and basked again
Alternate, all a summer's day, or coursed
Over the sandy fields, leaping through groves
Of yellow groundsel; or when crag and hill,
The woods, and distant Skiddaw's lofty height,
Were bronzed with a deep radiance, stood alone
Beneath the sky, as if I had been born
On Indian plains, and from my mother's hut
Had run abroad in wantonness, to sport
A naked savage, in the thunder shower.



from The Prelude, William Wordsworth (1770–1850)

3. A Song About Myself

There was a naughty Boy,
And a naughty boy was he,
He would not stop at home,
He could not quiet be –
He took
In his Knapsack
A Book
Full of vowels
And a shirt
With some towels –
A slight cap
For night cap –
A hair brush,
Comb ditto,

2. Kindheit

Freude, Vergnügen, Schönheit, Güte, Ruhm, Liebe,
Schlaf, Tag, Leben, Licht,
Friede, Musik, erfüllten meine Augen,
meine Ohren und mein Herz und bewegten sich frei.
Alles, was ich sah, erfreute mich.
Das Universum war eine Welt der Kostbarkeiten,
eine Welt der Genüsse für mich.

Ach, wie viele Male nahm ich, ein fünfjähriges Kind,
ein nackter Junge, in einem lieblichen Rinnsal,
einem kleinen Mühlbach abseits vom Strom,
ein erfrischendes Bad an einem Sommertag,
badete in der Sonne, tauchte und sonnte mich wieder,
abwechselnd, den ganzen Sommertag lang, oder jagte
über die sandigen Felder, sprang durch
gelbe Kreuzkraut-Haine; oder, wenn Felsen und Hügel,
Wälder und die hohen Gipfel der fernen Skiddaw-Berge
in ein tiefes Leuchten gehüllt waren, stand ich alleine
unter dem Himmelszelt, als ob ich geboren worden wäre
auf den indianischen Ebenen, und von der Hütte meiner Mutter
weit umher gerannt wäre aus lauter Übermut, um
eine nackte Wildheit im Donnerregen zur Schau zu tragen.

3. Ein Lied über mich selbst

Es war einmal ein unartiger Junge,
ein wahrhaft unartiger Junge war er,
der nicht mehr zu Hause bleiben wollte,
der nicht leise sein konnte –
er nahm
in seinem Rucksack
ein Buch
voller Wörter
und ein Hemd
einige Handtücher –
eine leichte Mütze
als Schlafmütze –
eine Haarbürste
ebenso einen Kamm

New Stockings
 For old ones
 Would split O!
 This Knapsack
 Tight at's back
 He rivetted close
 And followed his Nose
 To the North,
 To the North,
 And follow'd his nose
 To the North.

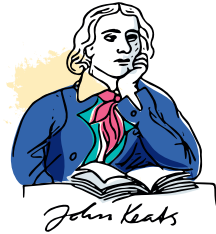
There was a naughty boy
 And a naughty boy was he,
 He kept little fishes
 In washing tubs three
 In spite
 Of the might
 Of the Maid
 Nor afraid
 Of his Granny-good –
 He often would
 Hurly burly
 Get up early
 And go
 By hook or crook
 To the brook
 And bring home
 Millers thumb
 Tittlebat
 Not over fat,
 Minnows small
 As the stall
 Of a glove,
 Not above
 The size
 Of a nice
 Little Baby's
 Little fingers –
 O he made
 'Twas his trade
 Of Fish a pretty Kettle
 A Kettle –
 A Kettle

frische Socken
 da die alten
 kaputt gehen würden! Oh!
 Diesen Rucksack
 schulterte er
 und band ihn fest
 und, immer der Nase nach,
 zog er nordwärts,
 zog er nordwärts,
 und, immer der Nase nach,
 zog er nordwärts.

Es war einmal ein unartiger Junge,
 ein wahrhaft unartiger Junge,
 er hielt sich kleine Fische
 in drei Waschwannen
 trotz
 der Macht
 seines Kindermädchens
 und ohne Angst
 vor seiner lieben Großmutter –
 stand er oft
 wie ein Wirbelwind
 früh auf
 und ging
 unter allen Umständen
 zum Bach
 und brachte
 Rheingroppen
 Stichlinge
 nicht allzu fett,
 kleine Weißfische
 groß wie der Fingerling
 eines Handschuhs,
 nicht mehr
 als die Größe
 eines Fingers
 eines hübschen
 kleinen Babys –
 oh, er machte das
 weil er handelte
 mit einem Kessel voller Fische
 einem Kessel
 einem Kessel

Of Fish a pretty Kettle
A Kettle!

There was a naughty Boy,
And a naughty Boy was he,
He ran away to Scotland
The people for to see –
Then he found
That the ground
Was as hard,
That a yard
Was as long,
That a song
Was as merry,
That a cherry
Was as red –
That lead
Was as weighty,
That fourscore
Was as eighty,
That a door
Was as wooden
As in England –
So he stood in his shoes
And he wonder'd
He wonder'd,
He stood in his shoes
And he wonder'd.



John Keats (1795 – 1821)

4. From all the Jails the Boys and Girls

From all the Jails the Boys and Girls
Ecstatically leap –
Beloved only Afternoon
That Prison doesn't keep

They storm the Earth and stun the Air,
A Mob of solid Bliss –
Alas – that Frowns should lie in wait
For such a Foe as this –



Emily Dickinson (1830 – 1886)

mit einem Kessel voller Fische
einem Kessel!

Es war einmal ein unartiger Junge,
ein wahrhaft unartiger Junge,
er lief fort nach Schottland,
um die Leute dort zu sehen –
dann fand er heraus
dass der Boden dort
genauso hart war,
dass ein Yard dort
genauso lang war,
dass ein Lied dort
genauso fröhlich war,
dass eine Kirsche dort
genauso rot war –
dass Blei dort
genauso schwer war,
dass vier mal zwanzig dort
genauso achtzig ergab,
dass eine Tür dort
genauso aus Holz war
wie in England –
So stand er in seinen Schuhen
und wunderte sich,
er wunderte sich,
er stand in seinen Schuhen
und er wunderte sich.

4. Die Jungen und Mädchen aus den Gefängnissen

Aus allen Gefängnissen springen die Jungen und Mädchen
verzückt hervor –
der einzige geliebte Nachmittag
an dem das Gefängnis sie nicht hielt

Sie stürmen die Erde und verblüffen die Umgebung,
Eine Meute der unfehlbaren Glückseligkeit –
Ach – der die Stirn runzelt sollte auf der Lauer liegen
Um eines solchen Feindes Willen –

5. Over the Fence

Over the fence strawberries grow;
 Over the fence I could climb
 If I tried, I know –
 Berries are nice!

Emily Dickinson

6. All shod with steel

– All shod with steel,
 We hiss'd along the polish'd ice, in games
 Confederate, imitative of the chase
 And woodland pleasures, the resounding horn,
 The pack loud bellowing, and the hunted hare.
 So through the darkness and the cold we flew,
 And not a voice was idle; with the din,
 The precipices rang aloud, and every icy crag
 Tinkled like iron; the distant hills
 Into the tumult sent an alien sound
 Of melancholy, while the stars,
 Eastward, were sparkling clear, and in the west
 The orange sky of evening died away.

from The Prelude, William Wordsworth

7. Romance

When I was but thirteen or so
 I went into a golden land,
 Chimborazo, Cotopaxi
 Took me by the hand.

My father died, my brother too,
 They passed like fleeting dreams,
 I stood where Popocatepetl
 In the sunlight gleams.

I dimly heard the master's voice
 And boys far-off at play,
 Chimborazo, Cotopaxi
 Had stolen me away.

5. Hinter dem Zaun

Hinter dem Zaun wachsen Erdbeeren;
 über den Zaun könnte ich klettern
 wenn ich es versuchte, das weiß ich –
 Beeren schmecken lecker!

6. Mit Eisen beschlagen

– Mit Eisen beschlagen*
 zischten wir auf spiegelblankem Eis entlang, im Spiel
 verbündet, eine Jagd nachahmend
 und die Waldgebiete, das tönende Horn,
 die laut bellenden Jagdhunde, und der gejagte Hase.
 So flogen wir durch die Dunkelheit und die Kälte,
 und keine Stimme blieb untätig; unter dem Getöse
 erklangen die Abgründe, und jede eisige Felswand
 klirrte eisern; die fernen Hügel
 sandten einen fremdartigen Klang der Melancholie
 in den Tumult, während die Sterne
 im Osten klar funkelten, und im Westen
 der orangene Abendhimmel hinwegstarb.

** gemeint ist hier: auf Schlittschuhen*

7. Romanze

Als ich gerade einmal dreizehn Jahre alt war,
 ging ich in ein goldenes Land,
 Chimborazo, Cotopaxi**
 nahmen mich an die Hand.

Mein Vater war gestorben, ebenso mein Bruder,
 sie gingen hinweg wie flüchtige Träume,
 ich stand, wo der Popocatepetl**
 im Sonnenlicht leuchtet.

Ich hörte trübe die Stimme des Meisters
 und in der Ferne die Kinder beim Spiel.
 Chimborazo, Cotopaxi
 hatten mich entführt.

I walked in a great golden dream
To and fro from school –
Shining Popocatepetl
The dusty streets did rule.

I walked home with a gold dark boy,
And never a word I'd say,
Chimborazo, Cotopaxi
Had taken my speech away:

I gazed entranced upon his face
Fairer than any flower –
O shining Popocatepetl
It was thy magic hour:

The houses, people, traffic seemed
Thin fading dreams by day,
Chimborazo, Cotopaxi
They had stolen my soul away!

Walter J. Turner (1884–1946)

8. New Worlds

I saw new Worlds beneath the Water lie,
New People; yea, another Sky
And sun, which seen by Day
Might things more clear display.
Adventure strange! No such in Story we,
New or old, true or feigned, see.
What wondrous things upon the Earth are done
Beneath, and yet above the sun?

from On Leaping Over The Moon, Thomas Traherne

High Flight (An Airman's Ecstasy)

Oh, I have slipped the surly bonds of earth
And danced the skies on laughter-silvered wings;
Sunward I've climbed and joined the tumbling mirth

Of sun-split clouds – and done a hundred things
You have not dreamed of; wheeled and soared and swung

Ich lief in einem großartigen goldenen Traum
zur Schule und wieder zurück –
der leuchtende Popocatepetl
die staubigen Straßen waren mein Wegweiser.

Ich lief nach Hause mit einem goldbraunen Jungen,
und ich sprach kein Wort,
Chimborazo, Cotopaxi
hatten mir die Sprache genommen.

Völlig verzückt wagte ich einen Blick in sein Gesicht,
schöner als jede Blume –
O leuchtender Popocatepetl,
in deiner magischen Stunde:

Häuser, Menschen, Straßenverkehr erschienen
wie dünne, vergängliche Tagträume,
Chimborazo, Cotopaxi
sie hatten mir die Seele genommen!

*** Vulkane*

8. Neue Welt

Ich sah eine neue Welt hinter den Wassern liegen,
neue Menschen; ja, einen anderen Himmel
und eine andere Sonne, welche, am Tag gesehen,
die Dinge viel klarer darzustellen vermochte.
Seltsames Abenteuer! Kein solches konnten wir,
jung oder alt, ehrlich oder heuchlerisch, je in Geschichten sehen.
Welch wunderliche Dinge mit der Erde geschehen,
im Verborgenen, und gar hinter der Sonne?

Höhenflug (Des Fliegers Rausch)

Oh, ich bin den mürrischen Fesseln der Erde entglitten
und tanzte auf von Lachen versilberten Flügeln in den Himmel;
ich bin der Sonne entgegen geklettert und gesellte mich der purzelnden
Heiterkeit
sonnendurchdrungener Wolken hinzu – und tat hunderte Dinge,
von denen du nicht zu träumen wagtest; rollte und stieg und schwang

High in the sun-lit silence. Hovering there
 I've chased the shouting wind along, and flung
 My eager craft through footless halls of air;
 Up, up the long, delirious, burning blue
 I've topped the wind-swept heights with easy grace,
 Where never lark nor even eagle flew;
 And while, with silent lifting mind I've trod
 The high untrespassed sanctity of space,
 Put out my hand, and touched the face of God.

John Gillespie Magee (1922 – 1941)

My tale was heard, and yet it was not told;
 My fruit is fall'n, and yet my leaves are green;
 My youth is spent, and yet I am not old;
 I saw the world, and yet I was not seen:
 My thread is cut, and yet it is not spun;
 And now I live, and now my life is done.

from On the Eve of his Execution, Chidiock Tichborne (1562 – 1586)

Grief fills the room up of my absent child,
 Lies in his bed, walks up and down with me,
 Puts on his pretty looks, repeats his words,
 Remembers me of all his gracious parts,
 Stuffs out his vacant garments with his form:
 Then have I reason to be fond of grief.



from King John, William Shakespeare (1564 – 1616)

Behold, we know not anything;
 I can but trust that good shall fall
 At last – far off – at last, to all,
 And every winter change to spring.

So runs my dream; but what am I?
 An infant crying in the night;
 An infant crying for the light,
 And with no language but a cry.

from In Memoriam, Alfred Lord Tennyson (1850 – 1892)

hoch oben in der sonnendurchfluteten Stille. Im Schwebeflug
 jagte ich den pfeifenden Wind herum, und schleuderte
 in meinen erwartungsvollen Künsten durch bodenlose Hallen aus Luft;
 hoch oben im weiten, fantasierenden, brennenden Blau
 nahm ich die vom Wind gepeitschten Höhen mit schlichter Anmut,
 wo niemals Lerche oder Adler flogen,
 und, während ich in stillen Höhenflügen der Gedanken
 die weite und unberührte Heiligkeit des Weltalls betrat,
 streckte ich die Hand aus und berührte das Gesicht Gottes.

Meine Geschichte wurde gehört, und doch wurde sie nicht erzählt;
 Meine Früchte sind gefallen, und doch sind meine Blätter noch grün;
 Meine Jugend ist vergangen, und doch bin ich nicht alt;
 Ich sah die Welt, und wurde dennoch nicht gesehen;
 Mein Faden wurde durchtrennt, und doch ist er noch nicht versponnen;
 Und jetzt lebe ich, und bald schon ist mein Leben beendet.

Trauer erfüllt das Zimmer über mein abwesendes Kind,
 liegt in seinem Bett, läuft mit mir hin und her,
 zieht seine hübschen Kleider an, wiederholt sein Gesagtes,
 erinnert mich an all seine liebenswürdigen Charakterzüge,
 füllt seine leeren Kleidungsstücke mit seiner Gestalt:
 darum habe ich Grund genug in der Trauer aufzugehen.

Siehe, wir wissen nichts;
 ich kann nichts tun als zu vertrauen, dass Gutes kommen möge
 letztendlich – von weit her – schließlich für alle,
 und dass nach jedem Winter ein Frühling kommt.

So geht mein Traum; aber wer bin ich?
 Ein Baby, das in der Nacht weint;
 ein Baby, das nach dem Licht weint;
 und keine Sprache kennt als das Weinen.

9. There Was a Child

There was a child went forth every day,
And the first object he look'd upon, that object he became.
And that object became part of him for the day or a certain part of the day,

Or for many years or stretching cycles of years.

The early lilacs became part of this child,
And grass and white and red morning-glories, and white and red clover,
and the song of the phoebe bird,
And the Third-month lambs and the sow's pink-paint litter, and the mare's
foal and the cow's calf,
And the noisy brood of the barnyard or by the mire of the pond-side,
And the fish suspending themselves so curiously below there – and the
beautiful curious liquid,
And the water-plants with their graceful flat heads – all became part of
him.

The field-sprouts of Fourth-month and Fifth-month became part of him,
Winter-grain sprouts and those of the light-yellow corn, and the esculent
roots of the garden,
And the apple-trees cover'd with blossoms, and the commonest weeds by
the road,
And the old drunkard staggering home from the outhouse of the tavern
whence he had lately risen,
And the schoolmistress that pass'd on her way to the school,
And the friendly boys that pass'd – and the quarrelsome boys,
And the tidy and fresh-cheek'd girls,
And all the changes of city and country wherever he went.

His own parents – they became part of him.
The mother at home quietly placing the dishes on the supper-table,
The father, strong, self-sufficient, manly, mean, anger'd, unjust,
The blow, the quick loud word, the crafty lure,
The family usages, the language, the company, the furniture – the yearning
and swelling heart,
Affection that will not be gainsay'd – the sense of what is real – the
thought if after all it should prove unreal,
The doubts of day-time and the doubts of night-time – the curious whether
and how,
Whether that which appears so is so, or is it all flashes and specks?

9. Es war einmal ein Kind

Es war einmal ein Kind, das ging jeden Tag seiner Wege.
Und die erste Sache, die es ansah, diese Sache wurde aus ihm.
Und diese Sache wurde ein Teil von ihm für einen Tag oder für einen
bestimmten Teil des Tages,
oder auch für viele Jahre oder endlose Jahre in Folge.

Der frühe Flieder wurde ein Teil dieses Kindes,
und Gras und weiße und rote Zaunwinden, und weißer und roter Klee,
und die Lieder des Phoebenvogels,
und die März-Lämmer und der pinkfarbene Wurf der Sau, und der Stute
Fohlen und der Kuh Kalb,
und die lärmende Brut des Federviehs oder der Hausenten im Teich,
und die Fische, die sich darin so neugierig umhertreiben – und die
wundervoll sonderliche Flüssigkeit,
und die Wasserpflanzen mit ihren anmutigen flachen Köpfen – all das
wurde ein Teil von ihm.

Die Schösslinge der Felder im April und Mai wurden ein Teil von ihm,
Sprossen des Wintergetreides und die des süßen Mais, und die essbaren
Wurzeln im Garten,
und die blütenbehangenen Apfelbäume, und das allgemeine Unkraut am
Straßenrand,
und der alte Trunkenbold, der nach Hause stolpert aus dem Klohäuschen
der Taverne, die er erst kürzlich verließ,
und das Schulfräulein, das auf ihrem Schulweg vorbeikam,
und die netten Jungen, die ihm begegneten – und die streitsüchtigen Jungen,
und die ordentlichen und rotwangigen Mädchen,
und all die Veränderungen der Stadt und des Landes, wohin auch immer
es kam.

Seine eigenen Eltern – sie wurden ein Teil von ihm.
Die Mutter, die zu Hause still den Mittagstisch deckt,
der Vater, stark, eigenständig, männlich, geizig, erzürnt, ungerecht,
der Hieb, das schnelle laute Wort, die listige Verlockung,
die Familiengepflogenheiten, die Sprache, die Gemeinschaft, die Möbel –
das sehnsuchtsvolle und schwellende Herz,
Zuneigung, die nicht geleugnet wird – der Sinn des Echten – der Gedanke,
was wäre, wenn er sich doch nicht als echt herausstellen würde,
die Zweifel des Tages und die Zweifel der Nacht – das seltsame Ob
und Wie,
ob das, was scheint auch ist, oder ob es alles Schall und Rauch ist?

Men and women crowding fast in the streets – if they are not flashes and
 specks what are they?
 Vehicles, teams, the heavy-plank'd wharves – the huge crossing at the
 ferries,
 The village on the highland seen from afar at sunset, the river between,

Shadows, aureola and mist, the light falling on roofs and gables
 of white or brown two miles off,
 The schooner near by sleepily dropping down the tide,
 The hurrying tumbling waves, quick-broken crests, slapping,
 The strata of colour'd clouds,
 The horizon's edge,
 These became part of that child who went forth every day,
 and who now goes, and will always go forth every day.



Walter Whitman

from *Leaves of Grass*, Walt Whitman (1819–1892)

Männer und Frauen, die sich auf der Straße versammeln – wenn sie nicht
 Schall und Rauch sind, was sind sie dann?
 Fahrzeuge, Rennställe, schwer gezimmerte Anlegeplätze – der riesige
 Übergang an den Fähren,
 das Dorf im Hochland, von weit weg im Sonnenuntergang gesehen, der
 Fluss dazwischen,
 Schatten, Strahlenkränze und Nebel, das Licht, das zwei Meilen entfernt
 auf weiße und braune Dächer und Giebel fällt,
 der Schoner, der in der Nähe schläfrig mit der Tide fällt,
 die eiligen fallenden Wellen, schnell brechende, klatschende Wellengipfel,
 Schichten bunter Wolken,
 die Enden des Horizonts,
 all dies wurde ein Teil des Kindes, das jeden Tag seiner Wege ging,
 und jetzt geht, und für immer jeden Tag seiner Wege gehen wird.

Übersetzung: Katharina Stängle
 Abdruck mit freundlicher Genehmigung

UNSERE NÄCHSTEN EDUCATION-KONZERTE

MO **13.05.2019** 11 UHR

PHILHARMONIE

Für Schulklassen der Stufen 2 bis 5 nach vorheriger Anmeldung ab Januar 2019

Vokalhelden-Schulklassenkonzert

Vokalhelden-Kinderchöre

Mitglieder der Berliner Philharmoniker

Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten die Schulklassen Probematerial zur Vorbereitung in der Schule

SO **26.05.2019** 10 BIS 16 UHR

PHILHARMONIE UND FOYER

Eintritt frei

Familihtag – *Meet the Orchestra*

Berliner Schulorchester

Kreativorchester

Stipendiaten der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker

Mitglieder der Berliner Philharmoniker

Sarah Willis Moderation

Ein Orchestertag für die ganze Familie zum Kennenlernen und Ausprobieren

Kulturpartitur!



Lebendig erzählt und gründlich recherchiert von Hochkultur bis Underground – die Berliner Zeitung mit einem der angesehensten Feuilletons in Deutschland. Dazu täglich der Berlin-Planer sowie jeden Donnerstag das komplette Wochenprogramm im Kulturkalender. Testen Sie die Berliner Zeitung unter www.berliner-zeitung.de/abo oder **Telefon (030) 23 27 61 76**.

Berliner Zeitung

SAGT ALLES.

SO KÖNNEN SIE

EINTRITTSKARTEN KAUFEN

Im Internet rund um die Uhr unter

www.berliner-philharmoniker.de

Telefonisch unter unserer

Service-Nummer **030/254 88-999**

Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 16 Uhr

An der Philharmonie-Kasse

Montag bis Freitag von 15 Uhr bis 18 Uhr;

Samstag, Sonntag und an Feiertagen

von 11 Uhr bis 14 Uhr

An Dienstag, an denen ein

Lunchkonzert stattfindet, öffnet die Kasse

bereits um 14 Uhr.

IMPRESSUM

Philharmonische Programmhefte

Herausgegeben von der

Berliner Philharmonie gGmbH

für die Stiftung Berliner Philharmoniker

Abteilung Kommunikation:

Gerhard Forck (V.i.S.d.P.)

Herbert-von-Karajan-Straße 1

10785 Berlin, Telefon 030/254 88-0

www.berliner-philharmoniker.de

kommunikation@berliner-philharmoniker.de

REDAKTION

Kirsten Peters, Harald Hodeige,

Gerhard Forck

NACHWEISE

Susanne Ziese und Harald Hodeige

schrrieben ihre Texte für dieses Heft.

Die Illustrationen von Maren Blaschke

entstanden für dieses Heft.

ARTDIREKTION

Scholz & Friends Berlin

Coverillustration: Maren Blaschke

COVER, LAYOUT, SATZ,

BILDBEARBEITUNG

Bettina Aigner, Patrizia Monnerjahn,

Orestia Kapidani

ABBILDUNGEN

Alle Illustrationen von Maren Blaschke

Matthias Heyde **S. 42**

Jason Joyce **S. 43**

Mitch Jenkins **S. 44**

Anjula Schaub **S. 45**

ANZEIGENLEITUNG

Natalie Schwarz (V.i.S.d.P.)

ANZEIGEN

GCM Go City Media GmbH

Michelle Thiede

Telefon 030/695 665 904

anzeigen@gcmb Berlin.de

GESAMTHERSTELLUNG

Reiter-Druck

Kaiser-Wilhelm-Str. 5, 12247 Berlin

Telefon 030/76 89 59 50

Programm- und Besetzungsänderungen
vorbehalten

Alle Rechte vorbehalten

Mai 2019